

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher: ...  
Druck u. Verlag: ...  
Kasseler Anzeiger-Verlag  
Kasseler Anzeiger-Verlag

Verkaufspreis: Durch unsere Kassen ...  
Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise ...  
Anzahl der Abonnenten ...

Nr. 298.

Freitag, den 24. Dezember 1920.

15. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

Die Urabstimmung unter den sächsischen Eisenbahnen für die bekannten Vorschläge und die Stellungnahme zu den Bewilligungen der Regierung wird vom 28. bis 30. Dezember vorgenommen werden.

Die Ernennung des bisherigen Ministerialdirektors im Reichsstaatsministerium Dr. Adolf Hasenpflug zum Staatssekretär Dr. W. B. ist nunmehr erfolgt.

In zahlreichen Entschliessungen der ostpreussischen Orts- und Grenzwehren wird angesichts der gefährdeten Lage der Provinz die Auflösung der Wehren entchieden abgelehnt.

In dem Kohlenbecken von Rhondda in England, wo 40 000 Bergarbeiter beschäftigt sind, ist ein Streik ausgebrochen, weil sich die Unternehmer weigern, elf entlassene Arbeiter wieder einzustellen.

Die Republiken Guatemala, Honduras, Salvador, Nicaragua und Costa Rica haben sich zu den Vereinigten Staaten von Mittelamerika zusammengeschlossen.

## Der Weihnachtsstern.

Die Engel, die nach dem Weihnachtsevangelium in der Christnacht den stammenden Hirten die Weihnachtsbotschaft verkündeten, sangen jene Worte, an denen sich seitdem die Menschheit immer wieder ausgerichtet hat: Friede auf Erden allen denen, die guten Willens sind! Und dieses Weihnachtswort beruht auch diesmal die Menschenherzen mehr denn je. Durch die Vertreter der Regierungen der Völker ist zwar damals in Versailles ein feierlicher Vertrag geschlossen und unterschrieben worden, der sich Friedensvertrag nennt, aber mit dem Frieden nur das Wort gemeint ist. Dieser Vertrag hat bisher der Menschheit den Frieden nicht geben können, und er wird es auch in Zukunft nicht können, da er aus dem Geist des Unfriedens heraus entstanden ist. Immer noch klingen irgendwo in der Welt die Hymnen, immer noch fließt unschuldiges Menschenblut. Die Welt ist voll Frieden noch so weit entfernt wie nie zuvor. Gewiß hat es Leute gegeben, die um einen Idealfrieden das Friedenswort ausgesprochen haben. Wir brauchen ja nur an den amerikanischen Messiasprediger zu erinnern, dessen Worte damals die Welt aufhorchen ließen, der aber weder willens noch in der Lage war, auf seine Worte Taten folgen zu lassen. Der Gedanke des Völkerbundes, den Wilson, der von manchen als der neue Messias gerufen worden ist, verkündete, ist in der Tat nur ein Zerbild geworden. Wenn wir es noch nicht gewußt hätten, so hätten wir es erfahren können durch die jetzt lebende Genfer Versammlung des Völkerbundes. Wir haben gesehen, daß immer noch der Machtstandpunkt der ausschlaggebende ist, daß man immer nur bemüht ist, die Worte zu teilen, die man den besiegten Völkern abgenommen hat. So wird niemals Frieden werden. Wenn wir aber trotz allem die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht aufgeben, so deshalb nicht, weil wir glauben, daß der Friedenswille der Menschheit sich schließlich doch stärker erweisen wird als alle sogenannten Friedensverträge. Der Weltkrieg war eine zu harte Schule. Er hat die Völker bis ins Innerste aufgerüttelt, hat alle schlechten Eigenschaften enttesselt, aber wenn es einen Sinn in der Welt gibt, dann muß auch aus der furchtbaren Lehre dieses Weltkrieges die Sehnsucht nach Frieden in verstärkter Maße sprossen. Das ist unser Weihnachtsglaube und unser Weihnachtswunsch. Wir sind fest davon überzeugt, daß der Friedenswille aller gut Gesinnten auch Friedensraten nach sich ziehen wird. Dann wird die Finsternis, die heute noch das Erdreich, und die Dunkelheit, die die Völker bedeckt, verschwinden, dann wird der Weihnachtsstern hoch am Firmament und den Weg in die Tage des Friedens zeigen.

## Die Weihnachtsbescherung für das sächsische Bürgertum.

Vom Reichstagsabgeordneten Alfred Brodau.  
Nach der Landtagwahl habe ich mich im Auer Tageblatt über die verschiedenen theoretischen Möglichkeiten für die Regierungsbildung in Sachsen ausgesprochen. Ich habe vorausgesetzt, daß eine Regierungskoalition von der Volkspartei bis zur Mehrheitssozialdemokratie nicht zustande kommen würde. Wenn auch bei einigen Dresdener mehrheitssozialistischen Führern Gemeinheit zu einer solchen Koalition bestand, so war doch klar, daß sie von der übermächtigen Mehrheit der Partei abgelehnt werden würde. Denn die Volkspartei ist keine Partei der Mitte, wie die Deutsche Demokratische Partei, sie ist, mag sie jetzt auch im Reich mit dieser in der Regierung zusammenarbeiten, ihrem ganzen Wesen nach viel näher der deutschnationalen Partei verwandt und unterscheidet sich von dieser im Grund nur durch den Namen. Bei den Arbeitern gilt sie infolge ihrer bisherigen Haltung als reine Interessensvertretung der Arbeitgeber. Es konnte nach dem Ausfall der Wahlen, im Hinblick auf die Schwächung der Demokratischen Partei, keine tragfähige Regierung der Mitte, wie wir sie brauchen, sondern nur eine solche der beiden sozialistischen oder der beiden rechtsstehenden Parteien als Minderheits-

regierung zustande kommen, ohne daß die Demokratische Partei sich hätte an einer dieser Regierungen beteiligen können. Für den Fall, daß die Entscheidung über diese beiden Möglichkeiten bei den Demokraten liegen würde, bin ich in jenem Artikel dafür eingetreten, daß sie den rechtsstehenden Parteien die Gelegenheit geben sollten, ihre Versprechungen an die von ihnen eingefangene Wählermasse wahrzumachen. Dieser Fall ist nicht eingetreten, weil sich die Kommunisten nicht, wie das nach ihrer bisherigen Haltung erwartet werden konnte, der Stimme enthalten, sondern, um das Zustandekommen eines Kabinetts der Rechten zu verhindern, zur Stimmabgabe für den von den Sozialdemokraten vorgeschlagenen Ministerpräsidenten kandidaten Bud entschlossen haben, nicht ohne hierbei ihre schwerwiegenden Bedingungen zu stellen. So hat Sachsen eine rein sozialistische Regierung beschert bekommen, die bei ihrer Abhängigkeit von dem Wohlwollen der Kommunisten mit einem radikalen Programm ausgestattet hat.

Ob nunmehr den bürgerlichen Wählern die Augen darüber aufgehen werden, was sie durch ihr ganz überwiegendes Eintreten für die rechtsstehenden Parteien angerichtet haben? Bisher hatten wir ein Kabinett der Mitte, in dem, der Stärke der Fraktionen angemessen, neben gemäßigten Sozialisten zwei Demokraten saßen, hervorragend tüchtige Männer, Dr. Seuffert und Dr. Reinhold Zeit, nach dem bejubelten Wahlsieg der rechtsstehenden Parteien, ist das Bürgertum — überhaupt nicht mehr in der Regierung vertreten. Das ist die Folge davon, daß sich die Bürgerlichen in den meisten Orten in Scharen abwandten von der einzigen nichtsozialistischen Partei, die für ein Zusammenarbeiten mit der gemäßigten Sozialdemokratie in Frage kam. Massenhaft sind namentlich die Frauen, den rechtsstehenden Parteien, insbesondere den Deutschnationalen, gefolgt, weil nach deren Lehren sonst die Religion, der Religionsunterricht, in Gefahr war. Erfolg: der gemäßigte Dr. Seuffert, ein Schulmann ersten Ranges, der in keiner Ministeramtigkeit alles getan hat, um die Religion der Schule zu erhalten, ist ersetzt worden durch einen unabhängigen Sozialdemokraten, der sich mit allen Kräften bemühen wird, um das radikale Schul- und Kirchenprogramm der Sozialdemokraten zu verwirklichen. Die große Mehrheit der Industriellen hat den rechtsstehenden Parteien die erforderlichen Mittel zum Kampf gegen die bisherige Regierung der Parteien der Mitte zugesichert. Erfolg: der bisherige gemäßigte sozialdemokratische Arbeitsminister hat einem Mann der U. S. D. Platz gemacht, von dem sich die Arbeitgeber alles erwarten können, nur nicht die Rücksichtnahme auf ihre berechtigten Interessen, die sie bisher in dem gemäßigten Kabinett immerhin noch gefunden haben. Unter dem Feldgeschrei: wir wollen bürgerliche Sachminister! gingen die rechtsstehenden Parteien gegen die Parteien der Mitte, insbesondere die +++ Demokraten los. Erfolg: die beiden bürgerlichen Sachminister in der bisherigen Regierung sind beseitigt und durch sozialdemokratische Nichtfachleute ersetzt. Denn nicht bloß Dr. Seuffert war ein hervorragender Sachmann, auch Dr. Reinhold ist nach seinem Abgang von einem so weit rechtsstehenden Blatt wie den Leipziger Neuesten Nachrichten reiches Sachwissen bescheinigt worden. Es muß, so schrieb das Blatt, zuerkannt werden, daß Dr. Reinhold sich mit sachmännischem Geist und einem unermüdlichen Arbeitswillen an die schwierige Aufgabe, die Ordnung der sächsischen Finanzen, herangemacht hat. Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß seiner Initiative die Umstellung des kameralkassischen Prinzips in das kaufmännische zu verdanken ist, ein immerhin gänglich neuer und geeigneter Schritt in diesem Staatsleben, der auch Schule gemacht hat. — Vor der Wahl freilich hat dieses Blatt, das Leitblatt der sächsischen Philister, mit der gesamten rechtsstehenden Presse alles getan, um die beiden demokratischen Sachminister in Mitleidenschaft zu bringen. Von dieser Presse hat sich das Bürgertum in seiner großen Mehrheit aufgeschlossen gegen die Partei, durch die es bisher in der sächsischen Regierung so gut vertreten war, als es nach den Verhältnissen möglich war, aufbegehren lassen gegen die Partei, deren Verbrechen darin besteht, daß sie wahr gemacht hat, was sie bei ihrer Gründung als Programm verkündete: eine Brücke schlagen zu wollen zwischen Bürgertum und Arbeiterchaft. Bald nach ihrer Gründung war es ein Zitierrichter Grohndürrichter M., der in Furcht vor einer Entwicklung der Revolution nach der Richtung der russischen Sowjetrepublik hin demokratische Führer beschwor: Geben Sie soweit nach links als möglich. Die demokratische Partei hat das nicht getan, sie hat als Regierungspartei im Reich und in Sachsen die Industrie vor allen Sozialisierungsexperimenten bewahrt. Jener Grohndürrichter ist inzwischen, mit ihm der größte Teil des Bürgertums, weil man die Gefahr vorüber glaubt, nach rechts abgewandert. Man hat rechts gewählt mit dem Erfolg einer rein sozialistischen Regierung an Stelle einer gemäßigten. Das Bürgertum hat seine Versicherung ...

## Kommt nun die Einsicht?

W. W. Der Zwangswirtschaft kann man den Vorwurf nicht ersparen, daß sie nur an die Erfassung und Verteilung des vorhandenen gedacht, die Erhaltung und Förderung der Produktion aber völlig unberücksichtigt gelassen hat. Dadurch wurde ihr Erfolg von Jahr zu Jahr geringer. Der Schleichhandel entwickelte sich zu Appiger Blüte: die der Bevölkerung zugewiesenen Mengen verminderten sich immer mehr; die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft ging zusehends zurück. Schon in der Mitte dieses Jahres stand die Bewirtschaftung von Fleisch und Kartoffeln nur noch auf dem Papier; man tat das Letzte, was noch zu tun übrig blieb, und hob für diese Lebensmittel die Verordnungen auf. Nun steht auch die Getreidebewirtschaftung kurz vor dem Zusammenbruch. Die diesjährige Getreideernte ist erschreckend gering, weil dem Boden nicht genügend künstlicher Dünger zugeführt werden konnte. Hinzu kommt, daß ein Teil der Landwirte sich der dem deutschen Volk drohenden Hungersnot nicht bewußt ist und in der Sucht nach Gewinn das Getreide im Schleichhandel verkauft oder durch Verfüterung gewinnbringender als bei der Ablieferung erwertet. Die der Reichsgetreidekasse aus dem Inland zuffließenden Mengen bleiben aus diesen Gründen bisher weit hinter den Erwartungen zurück. Der Zufuhr aus dem Aus-

land sind aber durch die geringe Kaufkraft der Mark Grenzen gesetzt; auch sind schon bei dem bisher für unbedingt notwendig erachteten Import von 2 Mill. Tonnen wenigstens 9 Milliarden Mark nötig, um den jetzigen Brotpreis von 4,50 Mark bis zur neuen Ernte aufrecht zu erhalten, — nur aus Auslandgetreide hergestelltes Brot würde nämlich 14,25 Mark kosten! Nun kommt alles darauf an, daß sämtliches im Inland verfügbares Getreide auch abgeliefert wird. Dazu ist eine großartige Aktion zur Auffklärung der Landwirte über die Notlage der Brotverföhrung in die Wege geleitet, auch soll ihnen billigeres Viehfutter geliefert werden. Sodann ist geplant, Schieber und Schleichhändler mit Zuchthaus und Vermögensbeschlagnahme zu bestrafen.

Den Erfolg dieser Maßnahmen muß man abwarten: sie sind gegenwärtig das einzige Hilfsmittel. Aber man muß auch an die Zukunft denken, damit sich eine solche Krise nicht wiederhole. Deshalb muß bereits jetzt alles geschehen, um die Produktion zu fördern. Wertvolle Zeit ist schon verlorren, weil entgegen der Mahnungen einflussvoller Warner die Düngemittel nicht bereites zur Herbstbestellung verbilligt wurden. Das muß nun sofort erfolgen. Die hier bereitgestellten Staatsmittel sind eine produktive Anlage, denn sie bleiben der deutschen Volkswirtschaft erhalten und verzinsen sich hoch! Ferner muß man das bisherige produktionshemmende System der Erfassung aufgeben. Freie Wirtschaft ist beim Getreide zwar noch nicht möglich; aber es gibt ein Mittel, welches trotz des Ablieferungszwanges zu möglichst großer Produktion reizt: das von Sachverständigen fast aller Parteien schon oft empfohlene Umlageverfahren. Hier muß von der mit Getreide bebauten Fläche eine besonders feizuliegende Mindestmenge abgeliefert werden — und zwar zum Höchstpreis; für das aber, was darüber hinaus erzeugt wird, erhält der Landwirt einen höheren Preis, so daß sich der Mehraufwand rentiert und getrost gewagt werden kann. Beht die jetzige Not nun endlich, daß sich die verschiedenen Ministerien und Parlamente schleunigst einigen und parteipolitische Interessen zurückstellen müssen, weil sonst Deutschlands Bevölkerung am Hunger zugrunde geht?

## Die Not des deutschen Mittelstandes

Das Urteil eines Engländers.  
Der Manchester Guardian bringt in einer seiner letzten Nummern einen sehr lesenswerten Artikel: Die Not des deutschen Mittelstandes —, welcher hier im Auszuge wiedergegeben werden soll. Nach wahrheitsgetreuer Beschreibung der mizlichen Lage, besonders der gebildeten Stände und der Not der deutschen Wissenschaft und Bildungstärken infolge der Teuerung der Lehrmittel, der Bücher usw., schließt dieser Aufsatz mit der Bemerkung: Wie kann dieses Defizit von einem bankrotten Lande gedeckt werden? Die deutsche Wissenschaft ist in der Gefahr des Unterganges. Laßt die jetzige Lage noch einige Jahre andauern, und das Land eines Koch und Bräuhw, eines Rommisen und Ranke wird ausgehört haben, seine bisherigen Beiträge zur Wissenschaft und Bildung zu geben. Ich glaube nicht, daß das von mir Gesagte von irgend jemand bestritten werden wird, welcher die Sachlage kennt. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß die andauernde Ursache dieses langsamen Unterganges einer Nation die Wirkung des Vertrages von Versailles ist. Die Folgen desselben sind unbestreitbar; er ruiniert Tag für Tag die Gesundheit, den Wohlstand, die Moral, die Kraft, ja sogar die physische Existenz des deutschen Volkes.  
Wir mögen vielleicht geneigt sein, zu denken, daß diese Dinge nicht wirklich wahr sein können oder daß diejenigen welche sie hervorriefen, ausgesprochene Schurken sein müssen. Die Herren Clemenceau und Wilson, Lloyd George und Bonar Law sind aber keine Schurken. Sie reflektierten nur ziemlich genau die Leidenschaften und Gedanken ihrer Wählerchaft in Frankreich und England, und diese Leidenschaften und Gedanken sind es, welche falsch und irreführend sind. Diese Leidenschaften sind Furcht, Habgier und Rache ... Die einfache Philosophie, nämlich, daß Deutschland unterdrückt werden müsse, weil es den Arien angefangen habe, und um weitere Kriege zu verhindern, und daß es bestraft werden müsse wegen der Luftschiffe und U-Boot-Angriffe, und schließlich, daß Deutschland mit Zinsen den angerichteten Schaden bezahlen müsse, ist in das englische Volk Tag und Nacht während fünf Kriege, und nun schon zwei Friedensjahren von Zeitungsschreibern hineingetrichtert worden, bis man selbst daran geglaubt hat und unzugänglich für Tatsachen und Wahrheit geworden ist. Wenn ich nun festsetze werde, was denn das Hilfsmittel für die Befreiung aus der jetzigen schrecklichen Lage, in welche die Welt gekommen ist, sei, so sage ich: die Wahrheit, sowie der Wille und die Macht, sie zu erfassen und ihr entsprechend zu handeln. Aber inwiefern gibt es noch Palliativmittel, die, wenn sie auch nicht das physische Mittel helfen, so es doch mildern und auch etwas, ja vielleicht sogar viel, tun können, um die frange Moral der Welt zu kurieren. Während nämlich die Regierungen damit beschäftigt sind, die Zivilisation zu ruinieren, gemäß dem Grundsatz: Auge um Auge, Zahn um Zahn, sind einzelne Personen und Gesellschaften am Werke, den gegenteiligen Grundsatz verkündender Maßnahmen

phes  
1920.  
henk  
ne  
rie.  
inen  
r. 11/13.  
wässer  
gauer  
usschue  
fies  
rtelid  
falten  
ie  
bi  
he  
0.

Benutzung anzuwenden. Der Artikel schließt mit der Aufforderung, sich an diesen Hilfsaktionen für Deutschland und so weiter zu beteiligen und gibt die Adressen der betreffenden Gesellschaften an.

### Kleine politische Meldungen.

**Eine deutsche Finanzkonferenz.** Nach Neujahe soll eine Konferenz von Vertretern der Finanzministerien aller getragenen deutschen Regierungen in einer süddeutschen Stadt stattfinden. Die Konferenz soll sich mit der Organisation der Bundesfinanzämter, dem Bundessteuergesetz und namentlich auch mit der Frage der Verzinsung für die einzelnen Länder beschäftigen.

**Dänemarks Entschädigung an Deutschland.** Das dänische Staatsministerium kündigt offiziell an, daß der Wiederherstellungsausgleich in Paris endgültig den Betrag festsetzt, den Dänemark an Deutschland als Ausgleich für das Staatsvermögen im früheren deutschen Gebiet Nord-Schleswig zahlen soll. Der Gesamtbeitrag wurde auf 85 Millionen Goldmark festgelegt, von denen vom 26. Dezember ab Zinsen zu zahlen sind.

**Die Franzosen besetzen das Rheinufer.** Am Rhein zwischen Straßburg und der Grenze der Pfalz beginnen die Franzosen mit dem Bau von Fortifikationen. Bei Rehl sind ganze französische Arbeiterbataillone an jenseitigen Rheinufer wahrzunehmen.

**Hilfsangebot an Deutschland.** Nationalistische Medien aus Riga: Das Sowjetorgan Prawda bietet dem deutschen Proletariat die militärische Hilfe Moskaus an, um im Frühjahr den Kampf mit den Franzosen aufzunehmen. In den baltischen Staaten rechnet man mit einem großen bolschewistischen Angriff auf Polen und Litauen schon im Januar oder Februar.

**Die neue Genfer Konferenz.** Der Wiederzusammentritt der Brüsseler Konferenz am 10. Januar erfolgt, wie Reuters meldet, auf Antrag und Wunsch der Deutschen. Die Januar-Sitzung der Konferenz soll bis 30. Januar dauern. Ihr wird sich am 12. Februar die Genfer Konferenz anschließen. Die alliierten Delegationen stellen allgemein eine erfreulich fortschreitende Annäherung der gegenseitigen Auffassung fest.

**Der drohende Zusammenbruch Oesterreichs.** Daily Telegraph schreibt, daß Oesterreich in wenigen Monaten politisch und sozial zusammenbrechen und daß die sechs Millionen Einwohner des Landes ein verzweifelter sterbender Haufen verarmter Individuen sein werde. Dieser Zustand werde das Land in eine erste Revolution stürzen und dadurch eine Gefahr für die umliegenden Länder entstehen.

**Sonderbericht von Fiume.** Endsonstige Dagblat meldet aus Rom: Nachdem die 48stündige Frist für die Räumung der Stadt Fiume durch die Italiener abgelaufen ist und die Besatzung dem General Cavaglia geantwortet hat, er möge den Ton in seinem Ultimatum etwas herabstimmen, wurde Fiume bombardiert. Zwischen Italien und Fiume herrscht somit voller Kriegszustand.

**Abreise des Königs von Griechenland nach Kleinasien.** Nach einer Reutersmeldung aus Athen begleiten Rhallis und Gounaris den König Konstantin als Oberste Kommandanten nach der Front in Kleinasien. Ueber die Lage in Kleinasien bleibt man in Athen sehr zweifelhaft und glaubt, daß die Streitkräfte niemals über 35 000 Mann zählen.

**Klara Zetkin Ehrenpräsidentin des russischen Rätekongresses.** Auf dem Rätekongreß des Gouvernements Moskau, der zum russischen Rätekongreß Delegierte zu wählen hat, erklärte, wie aus Stockholm gemeldet wird, der Vorsitzende, dieser Kongreß habe mit der Erörterung von Wirtschaftsfragen unangehörige Arbeiten zu erledigen. Klara Zetkin wurde zur Ehrenpräsidentin gewählt.

**Die rote Schreckensherrschaft auf der Krim.** Berlingoffe Tidende meldet aus Sessingfors: Das Revolutionsgericht in Sebastopol gibt in dem offiziellen Organ der Stadt die Namen von 1834 Personen bekannt, die durch Erschießen hingerichtet worden sind. Unter den Hingerichteten waren 278 Bauern. Zwei Tage später veröffentlichte die Zeitung eine neue Liste von 1202 Hingerichteten, darunter 88 Bauern.

## Ein Gemeindeverband zur Ausnützung der Muldentalsperre.

Der Gründung eines Gemeindeverbandes für den Bezug von Wasser aus der Muldentalsperre stimmten die Falkenstein Stadterordneten zu. Dieser Gemeindeverband soll, wie Bürgermeister Dr. Hornig ausführte, die Grundlageschaffen, auf der das Projekt unter Umständen zur Durchführung kommt. Er hat nichts mit der eigentlichen Ausführung zu tun. Kurzlich hat deshalb eine Versammlung der interessierten Gemeinden stattgefunden. Ueber Falkenstein waren da noch vertreten und stimmten für die Gründung Auerbach und die Orte Grünbach, Elfeld, Rodewisch, Dorfstadt, Rebsgrün, Sorga-Dintelhain, Grün, Rochau, Schneebach, Günsdorf und einige andere; mit Vorbehalt standen der Frage gegenüber u. a. Rehschau und Mhlau; Rehschau war nicht erschienen. Als Zweck der Versammlung wurde angegeben die Begründung eines dauernden Verbandes zum gemeinsamen Bezug von Wasser aus der neu zu erbauenden Muldentalsperre. Die Begründung erfolgte, und auch die vorbereiteten Satzungen wurden angenommen. Die Kosten, die entstehen, berechnet man auf ungefähr 1 Mark pro Kopf der Bevölkerung der interessierten Orte. In den Vorstand wurde berufen der Amtshauptmann, als Vertreter der Stadtgemeinden Bürgermeister Dr. Hornig-Falkenstein und für die Landgemeinden Gemeindevorstand Weisser-Rodewisch. Neben dem Vorstand besteht noch ein Arbeitsausschuß. In ihn wurden abgeordnet Wassermeister Engel-Falkenstein, Gemeindevorstand Gempel-Elfeld, Gemeindevorstand Wenz-Günsdorf und Bürgermeister Tröger-Auerbach, weiter die Vorstände des staatlichen Straßenbau- und des Wasserbau-Amtes.


Die Muldenberger Talperre soll 5,9 Millionen Kubikmeter Wasser lassen. Das Wasser fließt aus dem Waldgebiet Schöneck und Rottenheide zusammen und wird in Reinigungsanlagen für den Genuß keimfrei gemacht und von Kohlensäure befreit, die bekanntlich in allen Quellwässern des Erzgebirges enthalten ist und Metall und Zement angreift. Bauherr ist der sächsische Staat. Weiter des Talperrenbauamtes, das in Grünbach i. B. untergebracht ist, ist Regierungsbaurat Tropsch. Der Staat wird das Wasser un-

gereinigt an der Sperre abgeben. Hier übernimmt es der Gemeindeverband und leitet es den einzelnen Gemeinden zu. Die Muldenberger Talperre soll einen Wasserzufluß von 175 Sekundarlitern erhalten und wird nach Abzug aller Verluste durch Verdunstung und Verdunstung in der wärmeren Jahreszeit 135 Sekundarliter abgeben können. Die Baukosten werden auf etwa 40 Millionen Mark geschätzt.

## Von Stadt und Land.

Aue, 24. Dezember 1920.

**Wieder in Weihnachten** — freilich noch lange nicht wieder das frohe Fest, wie wir es vor den Kriegsjahren zu feiern gewohnt waren; dazu sind die Wunden zu tief gewesen, die uns die furchtbaren Ereignisse geschlagen haben, als daß sie schon wieder vernarrt sein könnten. Um etwas aber ist's, ganz allgemein betrachtet, doch besser geworden, und so wird auch das beseligende Feststimmung in unsere Herzen einziehen, wenn heute Abend die Glocken Weihnachten einläuten. Weihnachtsstimmung hat ja selbst während der Kriegsjahre nicht gefehlt und auch während der Zeit nicht, die ihnen folgte. Das schief der unendliche, weidewolle Zauber, der gerade von diesem Feste ausstrahlt, das wir so gern das Schönste aller Feste nennen. Wir werden also ein paar Tage alles Leid vergessen, das uns bedrückt, alle Sorgen, die uns quälen, und mit unserem innersten Wesen dem Feste leben, dem schönen Weihnachtsfeste, das ganz der Familie gewidmet ist. Wir werden uns des Lichtergeschmückten Tannenbaumes freuen, der leuchtenden Pyramiden, der kerzenträgenden Bergmänner,



### Zum heiligen Abend

Oh herrlich träumerische Jugendzeit  
Verfehlt des Jahres letzter Mond uns immer,  
Auch wenn die Welt noch feucht in Schmerz und Leid  
Und alles Hoffen uns zerfällt in Trümmer. —

Das hehre Engelslied ob Bethlehms Stall  
Klingt, wenn der Winter naht, durch's Bestenall;  
Und drinnen tief in jedes Christen Brust  
Weht seine Harmonie Dir heilige Lust! —

O, — trägst du in des Herzens Schrein  
Das Licht vom Christfestindelein,  
Dann strahlst Dir wahrer Demantstein  
Der Dich leucht' froh und glücklich sein!

Karl Engel. Georg Seibert.

worden uns erbauen an den alten Weihnachtsliedern, wie das schon unsere Vorfahren getan, an den Christmetten, die nach alter ergebirglicher Sitte in unseren Kirchen stattfanden, an den Festgäben, die, wenn sie auch nicht so reichlich ausfallen wie in früheren Zeiten, doch mit derselben Liebe gegeben und entgegen genommen werden. Wir werden uns die prächtigen Eulen, die diesmal in Aue in sehr reichlicher Zahl und besonders gut gebildet worden sein sollen, schmecken lassen wie alles a here, was die Festtafel nach hergebrachtem Brauche bieten wird — so weit es bei unserem sich nur langsam wieder erholenden Wirtschaften bereits wieder zu beschaffen war. Kurz: Weihnachten wird, in gemächter Weise, das Fest trauter Häuslichkeit im stillen Heim werden. Wer aber nach den Freuden im eigenen Heime auch außerhalb der Häuslichkeit das Fest genießen will — und Abwechslung ist ja so bestes! — denen bietet sich dazu reichlich Gelegenheit in den Gastwirtschaften und Kaffeehäusern unserer Stadt, bei musikalischen und Gesangsconcerten, in den Volkstheater und um. Alles ist gerüstet, die Weihnachtsgäste zu empfangen und aufs Beste zu unterhalten, wie ein Blick in den Anzeigenteil des Auer Tagesblattes lehrt. So wünschen wir allen unseren verehrten Lesern und Lesern gesunde Festtage und einen beschließenden, schönen Verlauf des Weihnachtsfestes!

**Gründung einer sächsischen Königsparthei?** Wie das A. T. von jüngerer Seite erzählt, steht die Gründung einer sächsischen Königsparthei nach dem Muster der bayerischen bevor. Die neue Partei, deren Begründer der Deutschnationalen Volksparthei nahesteht, wird sich von dieser hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß sie nicht nur grundsätzlich die Wiederherstellung der monarchistischen Staatsform erstrebt, sondern die Wiedererrichtung des ehemaligen sächsischen Königsstaates herbeiführen sucht. Durch ein Programm, das in sozialer Beziehung auch in unseren Volkstheatern besonders entgegenkommt, hofft man auch in breiteren Volksschichten Anhänger zu gewinnen. Die neue Partei will ihre Tätigkeit mit einer umfassenden Propaganda eröffnen, und eine eigene Zeitung soll den Mittelpunkt der Bewegung bilden. Die Gründer der Partei scheinen mit dem lukrativ erheblischer Geldmittel zu rechnen.

Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet Dienstag, den 28. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal statt mit folgender Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von einem Dankschreiben.
  2. Beitrag zur Unterhaltung der Talstraße nach Hschorlau.
  3. Beleuchtungseinrichtung für die Abortanlage der 3. Knaben-Häuferschule.
  4. Errichtung je eines Wohnhauses an der Ernst-Wapp-Strasse und Blücherstraße.
  5. Vergütung an die Feuerwehrleute für den Fall, daß Brände in die Arbeitszeit fallen.
  6. Unterfütterung für Abgebrannte in Ertottendorf.
  7. Umbauen und Heisanlage im ehemaligen Fremdenhof Kaufmann.
  8. Schachthofgebühren.
- Hierauf findet eine nichtöffentliche Sitzung statt.
- Ehrenmitglied.** Der Bürgerverein von 1883 hat die beiden neuen Ehrenbürger unserer Stadt, Kommerzienrat Ganteberg und Kommerzienrat Hillmann, in Anerkennung ihrer

großen Verdienste um die Stadt Aue und für ihre able Gönnerung dem Bürgerverein und dem Bürgerverein gegenüber zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt. Durch eine Verordnung wurde den beiden Herren eine entsprechende Ehren-Urkunde überreicht.

**Weihnachtsbesuche an Angehörige von Kriegergefangenen, Internierten und Vermissten.** Den Angehörigen der am 1. November 1920 noch in Gefangenschaft befindlichen Kriegsteilnehmer, der verschleppten und an diesem Tage noch internierten Stollperlanen und der nicht länger als seit dem 1. Mai 1920 vermischten Mannschaften sollen im Falle wirklicher Bedürftigkeit und nur auf Antrag einmalige Besuchsbescheide in Höhe bis zu 400 M. gewährt werden. Die Anträge sind bei den Ortsbehörden, wo auch das Nähere zu erfahren ist, zu stellen. Endtermin für die Besuchsbescheide von Anträgen auf Bewilligung der Bescheide für 1920/21 ist der 31. März 1921, für die vorjährige Bescheide der 31. Dezember 1920.

**Auszeichnung von Arbeiterjubilaren.** Die Arbeiter Schmiebs Ernst Manel, Hobler Adolf Zumkeller, Werkzeugschloßer Louis Lippold, Bohrer Ernst Rodtrod, sämtlich aus Aue und die Hilfsarbeiter Christian Gaeorgi, Nieberschma; Schmiebsgehilfe Hermann Keulher, Drehschleifer und Härter Anton Dietrich, Nieberschma, die im Laufe des Jahres 1920 eine ununterbrochene 30jährige Tätigkeit bei der Firma Erdmann Kirchs vollendeten, erhielten von den Inhabern der Firma statt der früher vom Staate verliehenen Medaille für Treue in der Arbeit eine Ehren-Urkunde der Firma nebst einem Geldgeschenk ausgedrückt. Die Zahl der Jubilare der Firma Erdmann Kirchs, die bis Ende 1920 das Jubiläum ihrer ununterbrochenen 30-jährigen Tätigkeit bei der Firma feiern konnten, ist damit auf 200 gestiegen. Das Jubiläum ununterbrochener 25jähriger Tätigkeit bei der Firma Erdmann Kirchs konnten bis Ende 1920 über 300 Arbeiter und Angestellte feiern.

**Befreiung.** Die Kreisbauernschaft hat dem Werkmeister Otto Alfred Saalbach in Aue für die am 2. November 1920 mit Rat und Einverständnis bewirkte Errettung des 4 1/2-jährigen Knaben Max Kehm vom Tode des Ertrinkens (wie berichtet in 3. über den Fall D. Red.) eine Befreiungsurkunde und Geldbefreiung gewährt.

**Betriebsbeschränkungen im Kraftwagenbetrieb.** An den beiden Weihnachtstagen werden auf den staatlichen Kraftwagenlinien verschiedene Betriebs-Einschränkungen vorgenommen. So verkehren auf der Linie Geyer-Aue-Schneeberg-Knechtsteden am 1. Feiertag keine Wagen, völlige Ruhe, und am 2. Feiertag: a) Fahrt 1 und 3, 7 Uhr 50 Min. ab Geyer bis Schneeberg-Knechtsteden; b) Fahrt 2 und 4, 10 Uhr 15 Min. ab Schneeberg-Knechtsteden bis Geyer. Die übrigen Fahrten 5 bis 10 verkehren.

**Auf der Tagung der sächsischen Bürgermeisterversammlung in Dresden** standen als Hauptpunkt die beiden sächsischen Gemeindefürer über die Grundsteuer und die Gewerbesteuer zur Aussprache. Der Geschäftsführer des sächsischen Gemeindefürers, Dr. Kaumann, berichtete hauptsächlich über die Frage der Beteiligung der Gemeinden an diesen Steuern und ihre Verwaltung, der Vorstand des Leipziger Stadtkommunales, Stadtrat Dr. Merkel, erörterte ein ausführliches Gutachten über Inhalt und Ausmaß der beiden Steuern und ihre steuerrechtliche Handhabung. Die Bürgermeisterversammlung beschloß nach kurzer Aussprache gemäß den Vorschlägen der beiden Berichterstatter, an die Regierung das Ersuchen zu richten, die Verwaltung beider Steuern den Städten zu übertragen und diesen den Ertrag der Gewerbesteuer voll, der Grundsteuer zu 1/2 zu überlassen, außerdem Zuschlagsmöglichkeiten in weitem Umfang vorzusehen.

**Holländische Liebesgaben für Sachsen.** Das holländische Zentralkomitee zur Förderung der Nahrungs- und Kleidernot in Deutschland hat dem Zentralausschuß für die Auslandshilfe in Berlin mitgeteilt, daß es beträchtliche Spenden für Deutschland zur Verfügung stellt und weitere Liebesgaben zu senden beabsichtigt. Es handelt sich zunächst um fünf Waggons Kartoffeln. Angekündigt sind ferner 14 Säcke mit Kleidung aller Art und zwanzig Risten mit kondensierter Milch, Reis, Rindermehl usw. Für Sachsen hat das Komitee einen besonderen Wagon mit Liebesgaben aller Art abgedandt. Der Wagon enthält vor allem Reis, Butter, Kakao, Zucker, Hafermehl, Seife, kondensierte Milch, Lebertran, Anabensmilch, Kautschuk, unterlagen und Sauger.

**Überpfannentiegel, 24. Dezember.** Kirchenkonzert. Am zweiten Weihnachtstages wird in dieser Kirche nachmittags 4 Uhr ein Kirchenkonzert gehalten, in dem in Sonderheit die Weihnachtslieder in der wundervollen Klavierbearbeitung für gemischten Chor zu Gehör gebracht werden. Der Eintrittspreis ist durchgängig auf 1 M. festgesetzt.

**Zwickau, 23. Dezember.** Höhere Straßenbahnfahrpreise. Infolge weiteren Steigens der Löhne nach tariflichen Abmachungen müssen neuerdings die Fahrpreise erhöht werden. Gleichzeitig soll eine andere Zonenabteilung mit einer Verringerung der Tarifpreisen erfolgen. Für die erste Zone soll der bisherige Fahrpreis von 60 s bestehen bleiben, für die zweite Zone soll er von 80 auf 90 s, für die dritte von 1 M auf 1,20 M erhöht werden. Der Zuschlag an Sonn- und Feiertagen von 10 s für jede Fahrt soll bestehen bleiben; hinzu tritt ein weiterer Zuschlag für die als Nachwagen bezeichneten Straßenbahnwagen.

**Glauchau, 23. Dezember.** Zur Wiederbelebung des Puppentheaters. Der Bezirksausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Antrag auf Anschaffung eines Marionettentheaters im Werte von 3000 M. und beschloß, zunächst noch eingehende Erörterungen über das in Ueberleben anstehende Puppentheater anzustellen. Es handelt sich um einen Antrag, der bereits vor einigen Monaten von sozialdemokratischer Seite im Stadtparlament eingebracht wurde, und dort mit wohlwollender Befürwortung einmütig dem Volksbildungsausschuß übergeben wurde. Der Antrag wurde jedoch bei voller Würdigung der volkserzieherischen Ziele des Marionettentheaters vom Stadtrat abgelehnt, da man den Haushaltsplan mit Rücksicht auf die mißliche Finanzlage der Stadt nicht mit weiteren 30 000 Mark gläubig belasten zu können. Daher ist der Antrag nunmehr beim Bezirksausschuß gestellt worden.

**Kreititz b. Döbeln, 23. Dezember.** Ein Verfall auf das Wärrhaus wurde an einem der letzten Abende verurteilt. Gegen 8 Uhr erschienen zwei Männer an der Haustür und forderten Einlaß. Da die Sicherheitsleute vorgegangen war, war ein Einbringen nicht möglich. Wärrer Optik verurteilte die Männer zur Inhaftierung und die Tür zu schließen, worauf zwei Schüsse fielen, von denen einer den Wärrer am Oberschenkel verletzete. Infolge der Missetate und der Schüsse kamen Leute herbei, worauf die beiden Unholde im Dunkel der Nacht verschwand.

**Leipzig, 23. Dezember.** Die erste Arbeitsschule Deutschlands. Die Leipziger Stadterordneten bewilligten die Mittel für die Einrichtung einer neuen Volksschule in Leipzig-Connewitz als Arbeitsschule im Sinne der Reichsgesetze. In dieser Schule werden sämtliche Klassen nach den Gedanken der Arbeitsschule aufgebaut werden. Die Schule wird dann die erste vollständige Arbeitsschule in Deutschland sein. Am dem nächsten Tag des neuen Kalenders

Wahrscheinlich zu erleichtern, falls während des ersten Jahres des Bestehens der Versuchsschule die Pflichtstundenzahl der einzelnen Lehrer auf höchstens 20 Stunden wöchentlich bemessen werden.

Dresden, 23. Dezember. Zur Freimachung von Arbeitsstellen. Die Handelskammer Dresden hat sich dem Wirtschaftsministerium gegenüber für eine sofortige Aufhebung der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen ausgesprochen, da die Verordnung nicht ohne schwere Härten sich auf alle Gruppen der Arbeitnehmer anwenden lasse.

Sprechsaal

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsausdruck unserer Leser. Die Redaktion übernimmt dafür nur die vorläufige Verantwortung.

Vorsicht beim Einkauf von Schweinefleisch

Man schreibt uns: In letzter Zeit geht der Handel angelächelt der hohen Schmalzpreise vielfach dazu über, neben reinem Schweinefleisch auch wieder sogenannten Compound Lard einzuführen. Es ist dies ein Kunstschmalz, das mit Schweinefleisch wohl das Aussehen gemein hat, im übrigen aber ausschließlich aus einer Mischung von Ölen und Rindertalg besteht.

Gerichtssaal

Das Urteil im Prozeß Cotta gegen Kaiser Wilhelm. In dem Prozeß der Verlagsbuchhandlung Cotta gegen Kaiser Wilhelm

II, der vor der vierten Instanz des Landgerichts Berlin I steht, verurteilte der Vorsitzende folgendes Urteil:

Die Klägerin wird mit ihrer Klage abgewiesen und ihr die Kosten des Verfahrens auferlegt. Der Gerichtshof habe zwar, so wird in der Urteilsbegründung ausgeführt, das Persönlichkeitsrecht des früheren Kaisers an die Verleumdung durch den Schutzbefehl des Urhebers rechtlich zugebilligt. Eine nähere Begründung wird, wie der Vorsitzende hinzufügt, in der schriftlichen Urteilsausfertigung gegeben werden.

Letzte Drahtnachrichten

Scheidemann und die Erwerbslosen. Kassel, 24. Dezember. Während einer vom Oberbürgermeister Scheidemann veranlaßten Besprechung zwischen den Vertretern der streikenden Straßenbahner und der Direktion zur Beilegung des Streiks verlangte der Kommunist Lüpzig mit einer größeren Anzahl Arbeitsloser vom Oberbürgermeister für die Arbeitslosen eine besondere Weihnachtshilfe in Höhe von 500 Mark, andernfalls er bereits für morgen Krawalle androhte.

Auch Herr von Kessel straflos

Berlin, 24. Dezember. Wie die Blätter mitteilen, ist das Strafverfahren gegen Hauptmann v. Kessel auf Antrag seines Verteidigers durch Beschluß des Landgerichts Berlin I auf Grund des Amnestiegesetzes vom 4. August 1920 eingestellt worden. Von dem Verteidiger Kessels wurde geltend gemacht, daß, selbst wenn der Angeklagte, was er nach wie vor bestritt, seine Eidspflicht verletzt habe, das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes niedergelegt werden müsse, denn die Kessel zur Last gelegten Handlungen seien mittelbar mit einem gegen das Reich begangenen hochverräterischem Unternehmen in Zusammenhang

Das Motiv des Angeklagten sei ein politisches im Sinne des Amnestiegesetzes gewesen. Dieser Auffassung hat sich das Gericht angeschlossen.

Strafgericht

Freiburg (Breisgau), 24. Dezember. Das Schöffengericht Freiburg verurteilte einen Händler zu 1 1/2 Millionen Mark Geldstrafe, weil er 4 1/2 Kilogramm Platin, das heute einen Wert von etwa 600 000 Mark darstellt, in die Schweiz verschmuggeln wollte. Das Platin wurde beschlagnahmt.

Kirchennachrichten

Freiburger Nachrichten

1. Weihnachtserntedankfest (Kirche geheißt): 4 Uhr Chr. Mette in Weisung u. Orchester, Niederzettel 50 S. Kollekte f. d. Kirchenboten. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte u. Abendmahl. Abendmahl: a) D. freudener Tag (Volkslied), b) Treue dich, Erb und Sternzeit, 5 Uhr Rindergottesdienst. — 2. Weihnachtserntedankfest, Kollekte f. d. Ausland, Predigt: Predigant: Kandidat Kunze-Hartenstein, 9 Uhr Hauptgottesdienst, Kirchenchor: a) Nun singet und seid froh; b) Eine kleine Weihnachtsmusik für Orgel, Sopran, Tenor, Frauenchor und gem. Chor und Gemeinde.

Neujahrskarten

:- Verkauf im 1. Obergeschoß. :-

Neujahrspostkarten . . . . . Stück 0.30 0.25 0.10  
Visitenkarten . . . . . Dutzend 0.45 0.35 0.25 0.20  
Umschläge dazu passend . . . . . Dutzend 0.60 0.50  
Visitenkarten mit Umschlägen in 10-St.-Packung . . . . . 2.25 1.95

Kalender in großer Auswahl vorrätig.

Kaufhaus Schocken

Notplan des Elektrizitätswerkes Obererzgebirg Schwarzenberg i. S.

Da die Kohlenlieferung seit Streikende nicht in dem Maß erfolgt, um nach den Feiertagen den Vollbetrieb aufnehmen zu können, ferner die Förderung während der Feiertage ausfällt und weiter von der Eisenbahnbetriebsdirektion bisher nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, ob während der Feiertage Kohlenzüge gefahren werden, bin ich gezwungen, den bisherigen Notplan bis auf Weiteres zu verlängern. Am Montag, den 27. Dezember, arbeitet Gruppe II.

Der Vertrauensmann des Reichskommissars für das Elektrizitätswerk „Obererzgebirg“.  
Otto Hallbauer.

Schwarzenberg, den 23. Dezember 1920.

Durch Unglücksfall verschied heute früh 1/2 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater

Herr Hermann Dürr

Musiker

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Auguste Dürr

nebst übrigen Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Montag, den 27. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstrasse 16, aus statt.

Diensthabender Arzt (nur für dringende Fälle)

1. Feiertag: Dr. Hofmann | 2. Feiertag: Dr. Müller

Diensthabende Apotheke:

1. Feiertag: Adler-Apotheke | 2. Feiertag: Kuntzes Apotheke

Krawatten u. Binder

Braunwappen

in modernsten Ausführungen und Dessins in jeder Preislage.

Größtes Lager am Platze.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Hergert's Nachf., Markt 7.

Höchster Preis für angetamtes Frauenhaar (Wirtshaar) zahlen.  
Höchster Preis für Stumpfen . . . . .  
Höchster Preis für Heselabfall . . . . .  
Stern & Gauger, Veredlungs- und Haarprobenhandlung, Aue 1. Etage, Wettinerstraße 48.

kaufmänn. Lehrling

mit guten Schulzeugnissen und Sohn achtbarer Eltern. Angebote erbitte ich an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „W. I. 9187“.

Prima fette Schweine

lebend und geschlachtet, auch in Hälften, jederzeit lieferbar, empfohlen zu billigen Preisen.  
Gebr. Wüdel, Fleischhandlung, Rothenkirchen, Bernh. 293.

Auer Kaffeeschenke u. Speisehaus

Ernst-Papst-Str. 1 Minute vom Markt Carolastr.

Angenehm. zwangloser Familienaufenthalt

Mässige Preise . . . . . Täglich bis 1/2 Uhr geöffnet.  
ff. Gebäck . . . . . feinste Torten

MAX EBERT  
STAMPEN  
Spezial-Geschäft  
Gravieranstalt

Zöpfe  
fertigt sauber und gut von  
dazugegebenen Ölenen unter  
Garantie der Verwertung  
Stern & Gauger  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz  
Kinder-Schnürstiefel  
echt Dorsal  
Nr. 27-30 93. - 27.  
31-35 98. -  
Schöblich-Schuhwarenhaus.  
Für Fleischer, Händler  
und Feinkostgeschäfte  
empfehle meinen  
ff. Majonesensalat  
Täglich frisch.  
Arthur Hähle, Buchfabrik,  
Chemnitz-Admon. Tel. 3367.

Mittagstisch  
zu möglich. Preisen  
gibt Auer Kaffeeschenke u. Speisehaus, Ernst-Papst-Str. - Carolastr.

Als Friseur  
empfehle ich von jetzt  
ab wieder  
L. Chladek,  
Eisenbahnstraße 7.

Stets vorrätig und in Arbeit  
ca. 2000 Ringelstrolinger  
ca. 2000 Nimmenscheiben  
sowie alle sonstige Triebwerkteile.  
Hofmann & Sohn  
Maschinenfabrik,  
Lößnitz-Dittersdorf,  
Fernsprecher Amt Aue 740.

Sie werden gut bedient in  
Schuhreparaturen  
in der  
Wettinerstraße 34.

Bruchtrante  
können auch ohne Operation u.  
Beaufsichtigung geheilt werden.  
Nächste Sprechstunde  
in Zwickau, Hotel Merkur  
Bahnhofstraße 58,  
am 6. Januar 1921 von  
10-1 Uhr.  
Dr. med. Lubbs,  
Spezialarzt für Bruchleiden.  
Berlin W. 25, Potsdamstraße 109.

Ein Paar Damenlackschuhe Nr. 37,  
da zu knapp, unter Einkaufspreis zu verl. S. 111. p. r.  
Berlone blaue Kinder-  
halbstette Polzeiw. abgegeb.

vermietet verbleibend  
Joligniff  
3-jähr. Miet, geräuch.,  
Inkubator und Drögen.

Kriegsanleihen,  
Sparprämienanleihen,  
Aktien, Hypotheken laufen gegen  
sicheres Risiko Otto Pfaff,  
Bankgeschäft, Chemnitz, Wilsdruffer  
Straße 24. Tel. 8429. Ver-  
wertung von Kriegsanleihen  
bis 85% vom N. 100.-

Patent-  
und technisches Büro  
Langhammer & Co.  
Chemnitz, Lange Str. 25.  
Roter Firschweg 1910.  
Erfindung u. Verwertung  
- und ausländischer  
Schutzrechte Rat und  
Kunstfertigkeiten kostenlos.

Werkzeug-  
Schlosser  
gefacht, richtig und  
selbständig im Schnitt-  
und Stanzbau.  
J. Kidel & Co.,  
Café,  
Aluminiumwarenfab.

Kautschukstempel  
für jeden Bedarf liefert  
Auer Tageblatt.

Bürger Herr (Vertreter)  
sucht für 1. Januar 1921  
möbliert.  
Zimmer  
Walter Zippner, Hotel Eiche,  
Güblich möbl. Zimmer  
mit oder ohne Pension, sofort  
zu vermieten  
Ernst-Papst-Str. 2, III.

Wohnungs-Lauf  
von findert. Oberpar gesucht.  
Zur Verfügung steht eine  
3-Zimmer-Wohnung in  
Wilsdrufferstr. 1. B.  
Angeb. unter W. I. 9224 an  
die Geschäftsstelle d. Bl. erb.  
Ein schwarzer Stitzhut  
mit 120 Konfessionen, u. ein  
Kinder-Rodelschlitten  
zu verkaufen.  
Wachmannstr. 62, p. 1.

# Gasthof Auerhammer. Am 2. Feiertag, den 26. Dezember von nachmittags 5 Uhr an feine öffentliche Ballmusik.

Bringe während der Feiertage meine geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

## Berein Zitherkranz, Aue.

Montag, den 3. Weihnachtsfeiertag im Fremdenhof „Stadtpark“, Aue, Konzertabend f. Zither u. Mandoline

— Beginn 7 Uhr. —  
Musikalische Leitung: Kurt Reinhold, Aue.  
Reiche Abwechslung. Nur ausgewählte Stücke.  
Programms im Vorverkauf à 2 Mk., im Konzertlokal, Abendkasse 2,50 Mk.  
Sofort laden ein Verein Zitherkranz, Aue, Paul Häußler, Hotelbesitzer.

## Jugendverein „Concordia“ Aue.

2. Feiertag, vorm. 10 Uhr im Rest. Schützenhaus: **Frühshoppen.**  
Wünsche gleichzeitig allen Ehrenmitgliedern und Vereinsdamen sowie Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest.  
Der Vorstand.  
Ewald Schäblch.

## Varieté Centralhalle

1. und 2. Weihnachtsfeiertag das brillante Weihnachtsprogramm

Ein Weihnachtsabend bei Bäcker Stölle Poffe.  
Du Onkel, in Verlegenheit Poffe.  
Zur Strecke gebracht Komödie.  
Serrliche Weihnachtsdekoration im Lokal.  
— Anfang 4 und 8 Uhr. —

Frohe Weihnachten wünscht Otto Fröde und H. Mehlhorn.

## Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag Feine Ballmusik

Bürgergarten, Stadtpark, Germania, Schützenhaus.

## Gasthaus Muldentäl.

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag starkbesetzte Ballmusik, abwechselnd Blas- und Streichmusik.

## Gasthof Waldfrieden Neudörfel.

2. Weihnachtsfeiertag von nachmittags 4 Uhr an öffentliche Ballmusik, wozu freundlichst einladet Oswald Drechsler.

## Schützenhaus Löbnitz

Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag von 4 Uhr an feine öffentliche Ballmusik, abwechselnd Blas- und Streichmusik.

## Gasthof Brünnlaßberg.

Empfehle während der Feiertage meine geräumigen Lokalitäten. Ausschank eines hochfeinen hellen u. dunklen Vollbieres Achtungsvoll Heinrich Bauer.

Ein wirklich vergnügter Abend ist ein Ball-Abend im großen, prachtvollen Terrassensaal **Zwickaus Neue Welt.** Jeden Sonntag und Festtag: Große Konzerte und feiner Ball.

**Auer Musikhaus** Wettinerstraße 19  
Fernruf 812 empfiehlt Fernruf 812  
Erstklassige Pianos, Harmoniums und alle sonstigen Instrumente in reicher Auswahl  
Reichhaltiges Lager der verschiedensten Noten, Solen, prima Qualität.

## Apollo-Lichtspiele Aue.

Bahnhofstrasse. (ALA) Fernruf 768.



## Weihnachts-Festprogramm

für den 1., 2. und 3. Feiertag.  
Am Heilig Abend bleibt unser Theater geschlossen.

## Die letzte Gala-Vorstellung des Zirkus Wolfsohn !!

Großes Zirkus-Sensations-Schauspiel in 6 Akten, verflochten mit der Liebes-Tragödie der jungen Kaisa Wolfsohn, dem sensationellen Kindesraub und dem Riesenbrand der Zirkus-Arena.  
Die größte Sensation der Zeit!  
Was ein Weltstadt-Zirkus bietet, an Sehenswürdigkeiten und sensationell. Attraktionen, zieht in wechselnder Reihenfolge in staunenerregenden Bildern auf der Filmwand vorüber.

Hierzu **Margots Freier** Eine Heirats-Komödie in 3 Akten.  
ein Lustspiel:

1. und 2. Feiertag von 2 — 6, 3. Feiertag von 5 — 7 Jugend-Vorstellung. Abends nur für Erwachsene. Infolge erhöht. Anschaffungskost. ds. außergewöhnl. Filmwerkes tritt ein kleiner Preisaufschl. ein: Loge 5, I. Pl. 4, II Pl. 2,50.

Während der Feiertage großes KÜNSTLER-KONZERT, ausgeführt von unserem Künstler-Trio.

*Fröhliche Weihnachten* wünschen allen werten Kinobesuchern, Freunden und Bekannten  
Max Berthold und Frau i. Fa. Berthold & Schneider.

## Fremdenhof Blauer Engel.

Sonntag, am 2. Weihnachtsfeiertag öffentliche Ballmusik.

Anfang 4 Uhr — — — — — Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein Wilhelm Bock.

## Carola Theater Lichtspiele

Wettinerstr. 15 Aue i. Erzgeb Wettinerstr. 15

Ab Sonnabend bis 1. Weihnachtsfeiertag der konkurrenzlose Festspielplan, die größte und aufsehenerregendste Filmsensation der Gegenwart

## Die Katastrophe eines Volkes

Gewaltiges Volksdrama in 7 Akten von Ludwig Bed.  
An den Hauptrollen: Zahlreiche Künstler von Ruf.  
Allen voran: **Ria Mabel**, die tollkühnste Sporting-Lady Deutschlands, 1000 te Mitwirkende. Sensationen über Sensationen.  
Motto: Freiheit und Frieden ist der Ruf der Welt. In sich sucht jeder die Freiheit, denn sie ist der Frieden, so wie nur aus unserem Frieden wahre Freiheit entspringt. Liebe zu den Menschen, Achtung vor den Menschen, Arbeit für die Menschen sind die Wege, die zum ewigen Frieden, zur wahren Freiheit führen und dieses ist das Himmelreich auf Erden. Darum: Seid fröhlich und getrost!

Hierzu das neueste Franz Hofst. Lustspiel **Ein nettes Fräulein.** Reizende Filmburleske in 3 Akten. Zum Totlachen.

Infolge der enormen Anschaffungskosten obigen Meisterwerkes ist ein Preisaufschlag erforderlich. — Erstklassige musikalische Vorbildungen.  
1. u. 2. Feiertag ab nachm. 2 Uhr große Jugend- u. Familienvorstellungen  
Wochentags täglich 2 Vorstellungen. Beginn 6 und 1/2 9 Uhr.

## Geschäfts-Übernahme.

Allen werten Einwohnern von Albedoda und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die **Bäckerei, Konditorei und das Kaffee-Restaurant „Deutsche Krone“** käuflich übernommen habe, und herzl. bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.  
Hochachtungsvoll **Albin Liebischer**

Empfehle gleichzeitig für die Feiertage ein reichhaltiges Konditoreibüfett und ff. Bier. D. O.

## Radiumbad Oberschlema. „Hotel Erzgeb. Hof“.

Während der Weihnachtsfeiertage halten wir dem geehrten Publikum unsere Lokalitäten bestens empfohlen. — Für ff. Speisen sowie — Getränke ist bestens gesorgt —

### Im Ballsaal

1. und 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an **schneidige Ballmusik**

3. Weihnachtsfeiertag von 8 Uhr an großes **Weihnachts-Konzert**

geführt von der Schneeberger Stadtkapelle. **Nach dem Konzert feiner Ball.**  
Eintritt für Herren 3 Mk., Damen 2 Mk., anschließender Ball frei. Karten im Vorverkauf sind im Konzertlokal zu haben.  
Um zahlreichen Besuch bittet **Paul Graf.**

Ausspannung sowie Auto-Carage vorhanden.

## Radiumbad Oberschlema.

„Sächsische Schweiz“

Bringe während der Feiertage meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage im großen Ballsaal

## feine Ballmusik.

ff. Biere. — — — — — gute Küche.

Um freundl. Zuspruch bittet **A. verw. Otto.**

## Gasthof Zentralthalle

Niederschlema. Am 2. Feiertag

## feine Ballmusik

ausgeführt von der Löbnitzer Stadtkapelle. — Anfang nachm. 4 Uhr. —  
Sofort laden ein die Direktion und der **Wesiger Max Frisch**

**Klavier-Unterricht,** gründlich und gewissenhaft, für Anfänger (auch Erwachsene) und Fortgeschrittene, nach bewährter Methode.  
**Fritz Stölzner,** Stad. Lehrer, f. am Dresdner Konservatorium, **Schwarzenberg, Marienbaderstraße 41.**

## Weihnachts-Präsente!

Zigaretten — Zigarren  
Tabake

stets beste Qualitäten am Lager bei

## Erich Wilms

Hauptgeschäft Aue i. Erzgeb., Markt 1 im Hotel zum „Blauen Engel“.

Filliale Schwarzenberg i. Erzgeb. Bahnhofstraße 10.

Bei größer. Posten **Preisermäßigung!** Billigste Preise!

Beste Bezugsquelle! Großes Lager! Reelle Bedienung!

Sieben noch einige **hochmoderne, gute Ulster** eingetroffen und verkauft zu ähert billigen Preisen. **Hül, Ernst-Wapst-Str. 21.**

# Weihnachten 1920.



Markt und Straßen früh'n verlassen,  
Hell erleuchtet jedes Haus,  
Stinnend geh' ich durch die Gassen,  
Alles sieht so festlich aus.

Sterne hoch die Kreuze schlingen,  
Aus des Schnees Einsamkeit  
Steigt ein wunderbares Singen —  
O du gnadenreiche Zeit!

Weihnachten! Kein Fest hat sich so mit dem deutschen Leben und Sinne verbunden, wie Weihnachten. Und nirgends versteht man es so zu feiern, als bei uns im Elbsgebirge. In meiner letzten Gemeinde wohnten zwei, deren Bioge im Erzgebirge gestanden, die hier oben groß geworden waren. An keinem Weihnachtsfest ist es sie unten. An einem der Feiertage muhten sie hinauf ins Gebirge, um dort Weihnachten wieder mit zu erleben, wie einst. Nirgends in der ganzen Welt ist Weihnachten so tief verankert, wie in der deutschen Volkseele. Nehmt unserem Volk sein Weihnachten und ihr habt ein Stück seines Herzens ihm genommen.

Eine alte Sage erzählt, daß in der Weihnacht verfluchte Gloden im Meer zu läuten beginnen. Mag dieses im Meer eines Menschenherzens versunken und vergessen liegen — in der Weihnacht steigt ein tiefer Glodenton herauf und mit ihm die Erinnerung an das Beste das wir im Leben gehabt: an unseren Vätern — an unsere Liebe im Elternhaus — an das, was mein einst war. Dann geht's uns ganz heiß und heimlich durchs Herz. Viele begnügen sich mit diesen weichen, wehen Gefühlregungen und -stimmungen. Das ist tot Weihnachten. Arme Menschen! So bleibt ihr unberührt von dem Kraft- und Lichtstrom, der aus der Tiefe von Weihnachten quillt. Weihnachten will mehr in uns wecken, als rasch wieder verklingende Melodien und flüchtige Stimmungen. Ihr Menschen, Weihnachten will heiligen, ernststen Willen in euch wecken und nähren. Einen Willen, der über Mauern springt und zur Tat wird.

Weihnachten! Das Christkind zu Betteln hat auf diese Erde das wahre Menschentum gebracht. Jesus zeigt uns, wie wir Menschen sein sollen und können, wo unser Ziel liegt. Unsere Zeit, unser Volk trägt so furchtbar wenig Blicke aus Jesus Bilde. Das ist der Fluch unserer Tage. Schritt für Schritt spüren wir ihn. Weihnachten schreit es wieder hinein in solche Nacht und Not: Mehr Platz für Jesus! Im Leben des Volkes und im Leben jedes einzelnen mehr Platz für Jesus! Aus tausend Wunden blutet unser armes deutsches Volk und Vaterland. Alle Tage gestehen wir es uns, und immer neue Symptome und Erscheinungen am Körper unseres Volkes lassen keinen Zweifel darüber: Unser Volk ist krank, auf den Tod krank. Das Sepsis des nationalen Bankrotts schleicht durch alle Gassen. Sonst, wenn ein krank ist, und alle eigenen Hausmittel schlagen nicht an, geht man zum Arzte und läßt sich blindlings seinen Anordnungen. Sind wir nicht längst am Ende unserer Weisheit? Und die Krankheit will nicht weichen, ja wird immer schlimmer von Tag zu Tag. Wollen wir nicht endlich zum rechten Arzte gehen? Horch! Weihnachten predigt's: Christ ist geboren; der Heiler und Heiland ist da. Es kann noch alles gut werden. Und Weihnachten wendet sich an den Willen: nun versuche es endlich und ernstlich mit Jesus! Wurf dich in seine Arme und folge Bedingungen,

los seinen Worten und Weisungen! Das wäre ein rechtes Weihnachten 1920, wenn es in unserem Volke und seinen breiten Schichten, oben wie unten und unten wie oben als menschliche Antwort auf sein gnadenreiches Klingeln dies eine Hochbräute: Ja, ich will. Ich will mich nicht mehr selber führen. Im Helland, jenem deutschen Evangelium aus Uraltzeit, ist Jesus der Herzog, der seinen Deutschen voranzieht, und dem seine Mannen in Treue dienen und Nachfolge leisten. Wenn dieses Bild aus alten deutschen Tagen Wirklichkeit wird und Erfüllung in unserer Zeit — dann ist deutsche Weihnacht geworden. Dann erst werden wir's recht singen lernen: O du frohliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.

Pfarrer Lessmüller.



## Der Armen Weihnacht.

Heut am Fest der Liebe liegt  
Segen ausgebreitet,  
Selbst dem ärmsten Kinde sei,  
Ein Geschenk bereitet.

Wo du auch ein Kindlein weißt,  
Dem kein Bäumchen schimmert,  
Ober wo ein Mutterherz  
In Verzweiflung wimmert,

Trag' von Ueberfluß  
In das Haus der Armen,  
Es liegt himmlischer Genuß  
In dem Geben und Erbarmen.

## Grüne Weihnachten.

Wie wird das Feiertagswetter?

Die letzten Reste des Winterbildes, das sich in letzter Woche in unserer Stadt zeigte, sind verschwunden. Nur hier und da sind auf den Anhöhen ringsum noch Spuren der Winterherrlichkeit zu sehen. Dem Schneefall und der Kälte ist mildes Wetter gefolgt. Vor dem Fest erhebt sich natürlich die Frage, wie das Wetter an den Feiertagen sein wird. Viele der dem Weihnachtsmann übermittelten Wünsche sehen voraus, daß wir ein winterliches Fest haben. Denn wenn Knaben und Mädchen sich Schlitten und Schlittschuhe wünschen, so sollen diese auch Weihnachten eingeweiht werden. Oder wenn ein junges Mädchen sich von den Eltern oder — falls es in den glücklichen Besitz eines Bräutigams gelangt ist — von diesem einen schönen Pelzschmuck schen-

fen läßt, dann wünscht es sich kaltes Wetter, um sich in voller Gala damit an den Feiertagen zeigen zu können. Außerdem können wir uns Weihnachten ohne Schnee und Eis eigentlich gar nicht vorstellen. Ansehender Schnee, gefrorene Fensterheben, — und dazu eine warme Stube, das ist schön. Aber wenn wir an die wenigen Kohlen denken, die zur Verfügung haben, an die hohen Preise der Kohlen, die ebenso hohen Preise des Holzes, die es mancher Familie unmöglich machen, auch nur das Allernötigste zu kaufen, um den Namen, durch Unterechnung geschädigten Kindern wenigstens eine warme Stube an den Feiertagen zu schaffen, dann haben wohl die meisten den Wunsch an dem Winter: mach es gnädig!

Und der Wetterbote! Den wir um Rat gefragt haben, glaubt, er wird es gnädig machen! In der letzten Woche (15. bis 21. Dezember) trieb er es manchmal recht arg. Der 15. Dezember brachte starken Frost für ganz Deutschland (8 bis 11 Grad), meist mit Schnee. In Böhmen war die Kälte bis 18 Grad Celsius gestiegen. Am 16. zog von Osten mildere Temperatur heran, die strenge Kälte wanderte west- und südwestwärts weiter (westlich der Elbe 7 bis 10 Grad). Von Südosten her drang Tauwetter nordwärts vor, so daß vom 17. bis 19. Dezember zwischen strenger Kälte in Frankreich, wo in Dijon bis 20 Grad beobachtet wurden, und im Osten Europas ein breites Gebiet mit um Null liegender Temperatur vorhanden war. Das stets vorhandene gemessene Osthoch ist jetzt ganz nach Südosten gedrängt, ein anderes, neues Hoch im Südwesten erschienen, ein tiefes Minimum ist dagegen im Westen vom Ozean herangezogen, dem aller Voraussicht nach weitere folgen werden. Da deshalb der Wind in der nächsten Zeit meist aus südlicher bis westlicher Richtung wehen wird, so haben wir an den Feiertagen ziemlich mildes Wetter mit etwas niedrigeren Temperaturen zu erwarten. Wenn auch eine vorübergehende Auflockerung nicht ausgeschlossen ist, so dürfte die Bewölkung meist stark sein auch wird der Wind zeitweise stärker wehen.

## Vermischtes.

Das Befinden der Kaiserin. Folgender Bericht über den Zustand der ehemaligen deutschen Kaiserin wird ausgegeben: Der Blutandrang der verschiedenen Organe ist durch die langsame aber dauernd zunehmende Herzschwäche etwas vergrößert. Die Nächte verlaufen hier und da unruhig. Die Lage bleibt unverändert ernst. Die in einem Berliner Morgenblatt enthaltene Nachricht vom Tode der Kaiserin findet keine Bestätigung. Wie die Dresd. Nachr. durch Erkundigung an zuständigen Stelle, die mit Schloß Doorn direkte Beziehungen unterhält, erfahren, liegt keine Bestätigung der Nachricht vor. Am Mittwochabend noch war das Befinden der Kaiserin unverändert ernst.

Die neuen Briefmarken. Mit der Ausgabe der neuen Marken wird in nächster Zeit, wahrscheinlich im Januar, begonnen werden. Drucktechnische Prüfungen, für Farbenwahl, für den Grund der Marken, haben vorübergehend gewirkt. Zuerst werden die von Willy Geiger, dem Münchener Künstler, entworfenen kleinsten Markenwerte, von 5 bis 30 % ausgegeben werden, für deren Entwurf Geiger einen ersten Preis im Wettbewerb erhalten hat. Die große Zeichnung der Fiffen steht auf buntem Grunde in einer straffen Umrahmung, darüber in deutschen, nicht mehr in lateinischen wie beim Wettbewerbentwurf — Letztern: Deutsches Reich. Die 40-%-Marke wird nach dem Entwurf des Münchener Paul neu ausgeführt. Man hatte für die erste Markenteile der deutschen Republik ein Sinnbild des arbeitenden Deutschland gewünscht, und so zeigt diese Marke Schmiebe bei der Arbeit. Die höheren Werte, von 1 % aufwärts, werden im Mittelteil den Reichsadler enthalten. Weiter kommen für die neuen Marken zwei beim allgemeinen Wettbewerb preisgekrönte Entwürfe zur Verwendung, der von Willi Gieseler-Klein a. N. — ein Posthorn in ovaler Umrahmung — und von Hermann Haas-München mit einem Quersaal. Für die neue Postkarte

geworden. Dann blickt er schnell die beiden Dichter an so daß es in dem Raum ganz dunkel war. Vorsichtig, um nur ja nicht die Leiche zu berühren, tastete er sich nach der Tür hin, und war wenige Sekunden später draußen in der frischen Nachtluft. Sie ermunterte für einige Augenblicke seinen Lebensgeist. Vor morgen würde man Titias Leiche nicht finden, und da war es schon weit fort. Doch darüber wollte er sich jetzt noch nicht quälen. In erster Linie mußte er wissen, was in dem Briefe stand.

Draußen im Pantomimentheater war alles verschlossen und finster. Durch die Gardinen am Fenster am Ende des Gebäudes drang aber ein Lichtschein. Der alte Pierrot war also noch in seiner Garderobe.

Er ging hinten um das Theater herum und gelangte durch den Artisteneingang an Pierrots Tür. Auf sein Klopfen ertönte ein lautes Heulen.

Pierrot saß in dem schmalen Raum vor einem kleinen Spiegel und war damit beschäftigt, die Schminke von seinem Gesicht zu entfernen. Er hielt einen Augenblick damit inne, während er den späten Besucher erstaunt anblickte.

„Ah, Sie sind es, Herr Harald. Was steht zu Diensten?“ Harald ließ sich auf einer Kiste nieder und antwortete:

„Ich habe Vertrauen zu Ihnen und möchte Sie in einer delikaten Angelegenheit um einen Dienst bitten. Sie müssen mir aber ihr Ehrenwort geben, daß Sie niemand etwas verraten.“

„Ich verspreche Ihnen, daß ich nichts sagen werde. Das muß Ihnen genügen.“

„Gut!“ antwortete Harald höflich, während er einen Brief aus der Tasche zog. „Ich möchte Sie bitten, mir diesen Brief vorzulesen.“

Pierrot nahm den Brief. Dann legte er sich eine Brille auf die Nase, blühte die Schrift lange an und sagte mit Ueberzeugung:

„Das ist Deutsch.“

„Ja, aber wie lautet es in der Uebersetzung?“

Pierrot blühte wieder auf den Brief und sagte:

„Ja, wissen Sie, mit meinem Deutsch ist es gerade nicht weit her. Indessen glaube ich, daß ich mit etwas

## Wolfings Riesenmenagerie.

Roman von Karl Muckmann.  
Deutsch von Bernhard Mann.

85. Fortsetzung.

„Du slender, feiger Schurke!“ rief sie mit flammendem Blick, „und du bildest dir ein, daß deine jämmerliche Untat ungestraft bleiben wird. Du glaubst, daß du dem Bell des Hentes entgehen und mich von jetzt an allein besitzen wirst. Du irrst du dich. Die einzige Genugtuung, die mir bleibt, ist die, daß ich dich auf dem Scheitelpfand ende.“

„Was? Du willst mich anzeigen, Titia? Wenn du nur reinen Mund hält, wird keine Spur von Verdacht auf mich fallen.“

„Und feige bist du auch noch, Slender. Ich habe so lange geglaubt, daß du ein Mann seist. Gemiß werde ich dich anzeigen. Ja, ich werde es gleich aller Welt verkünden, daß du Baptiste gemordet hast.“

Damit wollte sie zur Tür hinausgehen. Harald trat ihr aber in den Weg und rief drohend aus, während er einen Revolver aus der Tasche zog:

„Wenn du mich verräst, schicke ich dich nieder!“

„Willst du noch einen Mord begehen, Harald? Nun, meinnetwegen. Ich habe in diesem Leben nichts mehr zu verlieren. Schon in meiner Kindheit habe ich dich gehaßt und verabscheut. Wenn ich dich heiratete, so geschah es aus Mitleid. Baptiste habe ich aber immer geliebt und jetzt, wo es mir endlich glückt, sein Herz zu erobern, muß ich ihn verlieren. Jetzt wünschte ich nichts weiter, als ihm folgen zu dürfen.“

Haralds Gesicht war sichtlich mit Blut überlaufen, und in der furchterlichsten Erregung rief er aus:

„Dann sollst du deinen Willen haben, du treuloses Geschöpf.“

Er packte sie an ihrem Haar, setzte ihr den Revolver an die Schläfe und drückte los.

Titia sank bewußtlos zu Boden, während Harald sich entsetzt über sie beugte und nur noch hörte, wie ihre blaßen Lippen das eine Wort flüsternd: „Danke.“

Wenige Minuten hatte Harald sich entsetzt über den

entseelten Körper gebeugt, dessen Blicke jetzt ganz weiß waren, während die Wärme des Blutes langsam dahinschwand. Wäplich hörte er draußen Schritte, die sich der Tür näherten. Jetzt wurde geklopft.

Harald nahm seine ganze Kraft zusammen und fragte:

„Wer ist da?“

„Ruprecht.“

„Was, Ruprecht? Sollte er etwas gehört haben? Ach nein, der Knall war doch nur ganz schwach gewesen, und außerdem war man in der Menagerie zu sehr an das Schießen gewöhnt. Aber trotzdem! Haralds Stimme zitterte deshalb, als er fragte:

„Was willst du, Ruprecht?“

„Ich habe einen Brief an Frau Titia.“

Harald fuhr auf. Einen Brief an sie, die dort als Leiche lag.

„Von wem?“

„Das weiß ich nicht.“

„Wann ist er gekommen?“

„Er ist heute abend, kurz vor der ersten Vorstellung, gekommen. Ich war gerade mit den Vorbereitungen beschäftigt. Da habe ich ihn in die Tasche gesteckt und später vergessen. Hoffentlich ist Frau Titia deshalb nicht böse auf mich.“

„Nein, sie ist nicht böse auf dich, Ruprecht, sagte Harald, während er den Brief durch die Türspalte entgegennahm.“

Als die Schritte des Alten in der Menagerie verlungen waren, trat Harald mit dem Brief an das Licht und öffnete ihn. Er enthielt nur sechs bis sieben Zeilen, und darunter stand ein kurzer Name. Es war also jemand, der sie gut kannte. Stand da nicht Baptiste? Wie dumm, daß er nicht lesen und schreiben konnte, während die anderen sich schriftlich so leicht miteinander verständigten. Bei diesem Gedanken fiel ihm der alte Pierrot ein. Zu seiner Verschwiegenheit hatte er immer Vertrauen gehabt. An ihn wollte er sich wenden und ihn bitten, ihm das Schreiben vorzulesen. Biel leicht war er noch in seiner Garderobe.

Harald warf einen schnellen Blick auf sein eigenes Bild im Spiegel. Sein Antlitz war bleich und schlaff,

musit.  
ema.  
hof".  
alten wir  
schalteten  
en konnte  
Uhr an  
musit  
großes  
rt  
Kapelle.  
Ball.  
2 Wf.,  
m Wor-  
u haben.  
Graf.  
ebanden.  
ema.  
iz"  
meine  
innerung.  
age  
sik.  
Küche.  
w. Otto.  
halle  
musit  
Kapelle.  
und der  
Frisch  
icht,  
sch Erwachsen)  
e.  
onferatorium,  
straße 41.  
ente!  
n  
ager bel  
ms  
Markt 1  
zgeb.  
ungl  
lenung!  
Wister  
n Dresden.  
11.

wird ein Entwurf von Walter Schwarzenberger, bisher in München, vorgelegt. Ein weiterer Vorschlag des Reichsanwaltars hat bei den oberen Behörden keine Gegenliebe gefunden. Nebenbei ist eine neue Zeichnung und Vorklärung eine Form einzuweisen lassen mit Vorzeichen in Schreibschrift, die auch den Ausführenden zu einer sorgfältigen und guten Schrift führen sollten, und mit einer praktischen Verteilung der verschiedenen Rubriken. Aber da die Schreibschrift lateinisch sein mußte, ist dieser wie mancher andere Vorschlag des Reichsanwaltars auf behördliche Ablehnung gestoßen.

Das Denkmal-Entwurf in Raitowitz. Bei der Untersuchung wegen der Denkmals-Sprengung in Raitowitz stellte es sich heraus, daß ein der Tat verdächtiger Mann Handgranaten, selbstgefertigte Bomben, Zündschnüre und Waffen in seinem Hause hatte. Er wurde verhaftet. Im ganzen sind bisher vier Personen festgenommen worden.

Millionenfalschungen an der Rheinfront. Bei der Remer'schen Falschung ist man großen Falschungen auf die Spur gekommen. Der Leiter des Zollamtes, Eilberger, ist wahrscheinlich nach Deutschland geflohen. Der Zollinspektor Dammann und der Viehhändler Fint wurden verhaftet. Es handelt sich vorwiegend um Spiritusfalschungen und unerlaubte Viehtransporte. Dem Remer'schen Staats ist durch diese Falschungen ein in die Millionen gehender Schaden entstanden.

Diamanten im Werte von 230 Millionen Kronen gestohlen. Im Schlafwagen Madrid-Barcelona ist einem holländischen Reisenden eine Tasche mit Diamanten im Werte von 100000 Pfund Sterling (das sind nach dem heutigen Kurs 230 Millionen Kronen, D. Red.) gestohlen worden. Obwohl eine Belohnung von 5000 Pfund Sterling ausgesetzt wurde, fehlt bisher von dem Täter jede Spur.

Das Erdbeben in Amerika. Aus Argentinien wird gemeldet: Die Erdbeben begannen am 18. Dezember und dauerten bis zum 19. Dezember an. Viele Ortschaften sind von Erdbeben erschüttert. Einzelheiten fehlen noch. Flugzeuge vermitteln den Verkehr in der Erdbebenzone. Die italienischen Kolonien sind schwer heimgesucht. Das Erdbeben ist das größte, das je Amerika betroffen hat.

Frankreich als Massenmörder. Eine Reihe von schweren Verbrechen sind von drei Soldaten des 8. französischen Infanterie-Regiments begangen worden, das in Straßburg in Garnison liegt. Die Verbrechen haben in der Stadt das größte Aufsehen erregt. In einer der letzten Nächte wurde auf dem Boulevard de la Victoire ein Schuhmacher ermordet. In der selben Nacht wurde der Student Paul Weisbacher von drei Soldaten angegriffen und erhielt einen Messerstich zwischen die Augen, worauf er ausgeraubt wurde. Endlich wurde aus der 31. die Leiche eines Menschen geborgen, der einen Dolchstoß in die Brust erhalten hatte. Der schwer verwundete Student konnte, nachdem ihm ein Verband angelegt worden war, vernommen werden und sagte sich in der Lage, die Mörder so genau zu beschreiben, daß man aus der Beschreibung drei Kanakisten ermittelte, die dem 8. Infanterie-Regiment angehören. Sie wurden verhaftet. Zwei Freunde von ihnen von den 9. Dragonern, die in Landau in Garnison liegen, wurden, weil sie der Mitternacht verdächtigt sind, gleichfalls verhaftet.

Ein kommunistischer Landrat. Der Landrat von Sangerhausen, Kasperel, hat sich 7000 M. jährliche Entschädigung von den Kommunisten im Kreisverband Sangerhausen bewilligen lassen. Dieser Umstand dürfte als Beweis dafür angesehen sein, daß Kasperel Kommunist ist oder zum mindesten den Kommunisten nahesteht.

Die des Räuberzuges. Die das Ungarische Korrespondenzbüro meldet, hat die sozialistisch-kommunistische Herrschaft in Pankofen aufgehört zu bestehen. Die sozialistisch-kommunistische Partei erließ eine Rundgebung, in der sie den Zusammenbruch auf mangelhafte Unterstützung durch die serbischen Behörden zurückführt. Die Stadtverordneten werden zur Abdankung aufgefordert. Die Geschäfte werden vorläufig von untergeordneten Beamten geführt. Das gestürzte Regime unterstand der Führung der ehemaligen Minister aus der Karolyzeit, Bela Linder und Marin Lovoly.

Die Rechnung für einen Reichsanwalt. Dem Eisenbahnminister bei Marzburg waren, wie wir meldeten, zwanzig Menschen zum Opfer gefallen. Die Geschädigten haben nun der Eisenbahndirektion Königsberg Schadenersuchforderungen eingereicht. Unter den Geschädigten befand sich ein Ehepaar aus dem Kreise Stuhm, dessen Verwandte es für notwendig hielten, an der alten Sitte des Leichenschmauses festzuhalten, und die der Eisenbahnverwaltung mit einer aus Ungläubliche freifindenden

Rechnung die Rechnung für die Kosten des Leichenschmauses zur Begleichung eingehandt haben. Auf der Rechnung aber standen folgende Kosten: 4 Lohne Bier gleich 185 M., 1500 Zigarren gleich 600 M., 18 Flaschen Cognac und Rum gleich 1085 M., 21 Pfund Zucker gleich 142,50 M., 10 Mandeln Eier gleich 800 M., ein Zentner Weizenmehl gleich 200 M., zwei Zentner Fleisch gleich 2400 M., 25 Pfund Butter gleich 398,75 M., 50 Pfund Hühner gleich 850 M., drei Pfund Kaffee gleich 114 M., Leihgebühr für Tafelgeschirre gleich 175,15 M. Dazu kam noch eine Forderung bei Firma, die das Geschirre geliefert hatte, über 71,50 M. für abhanden gekommene Messer.

Umdeutung der Webeine Karte. Aus Königsberg i. Pr. wird berichtet: Der am kommenden Mittwoch tagenden Stadtkonferenz wird ein Antrag des Magistrats vorliegen, der zur Umdeutung der Webeine Karte in den hohen Chor des Domes und für den Abbruch der Kantkapelle eine Summe von 70 000 M. fordert.

Blumtritt Speisefammas. Zwei Männer, Jakob Unglaub und der Wilhelm Saalfrauk, hatten dem unabhängigen Abgeordneten Blumtritt in München nachgesagt, er habe Lebensmittel in großen Mengen aufgespeichert. Blumtritt fragte, Unglaub und Saalfrauk wurden aber freigesprochen, weil das Gericht in vollem Umfang den Beweis dafür erbracht sah, daß Blumtritt in seiner Speisefammer wesentlich mehr Lebensmittel hatte, als die amtlichen Zuweisungen und selbst die Eindeckung im Wege der üblichen Schleichverforgung gestattet habe. Es wurden nämlich bei Blumtritt vorgefunden: 40 Pfd. Mehl, 20 Pfd. Speis, 20 Pfd. Bohnenkaffee, 20 Pfd. Schmalz und 50 Pfd. Schweineschmalz. — Kratzt nicht die unabhängige Presse dauernd gegen Luxus, Schlemmerlei und Verschwendung der Kapitalisten? — Warum stellt sie sich tot, wenn es sich darum handelt, den Luxus ihrer Führer zu geißeln?

Hilfslos im Wattenmeer. Ein Erlebnis, das bei Härter einlegendem Frost für die Beteiligten einen verhängnisvollen Ausgang hätte nehmen können, hatten die Fahrgäste des Dampfers Auguste Viktoria, der zwischen dem Festlande und der Insel Spitz verkehrte. Bei starkem Frost geriet der Dampfer im Fährer See, dem Fahrwasser durch die Watten, das nördlich von Föhr nach Spitz führt, auf Grund. Mitten im Wattenmeer, umgeben von Eis, lag er fest; alle Versuche, loszukommen, mißlang. Nach etwa 24 Stunden nahte Hilfe von Spitz, drei Fahrzeuge, darunter ein Motorboot und ein Schiff des Reichswasserschutz, kamen in Sicht. Ehe sie den Dampfer erreichten, waren alle drei Hilfsfahrzeuge gleichfalls auf Grund geraten. Es vergingen weitere zwei Tage und zwei Nächte, die viel Schiffe lagen still, und Passagiere und Mannschaften gerieten bei heftigem Sturm und starkem Frost in eine bedenkliche Lage. Der kleine Proviantvorrat auf der Auguste Viktoria war ausgegangen, zu essen gab es für die 88 Personen auf dem Schiffe nichts mehr. Die Hilfsfahrzeuge hatten überhaupt keine Lebensmittel an Bord. Da verfuhr das Motorboot Freya von Spitz aus, mit Lebensmitteln an Bord, die Rettung. Es gelang, an den Passagierdampfer und die anderen Schiffe heranzukommen, die Fahrgäste an Bord des Motorbootes zu nehmen und sie nach Dagebüll zu befördern. Auguste Viktoria sah noch zwei Tage fest, bevor sie wieder flott wurde, auch die anderen Fahrzeuge konnten sich bei günstigerem Wasserstande wieder frei machen.

Wahnsinn auf See. Ein Amerikaner erzählt in einer Gesellschaft eine Geschichte à la Molière von einer Begebenheit, deren Jungs er auf einer Reise über den Ozean gewesen sein wollte. Er habe auf der Kommandobrücke gestanden und mit dem Kapitän geplaudert, als ein Fahrgast zum Kapitän kam und ihn bat, er möge die Fahrt des Schiffes beschleunigen. Der Kapitän erklärte, es sei ihm unmöglich, dieses Ersuchen zu erfüllen, da der Dampfer schon mit höchster Fahrt lief. In das Jahr dieses Wortes fragte der Fahrgast: „Ja, antwortete der Kapitän. Im nächsten Augenblick sprach der Mann über Bord. Einige Tage später kam der Dampfer in Newport an, aber lange bevor er angelegt hatte, sahen die Leute von Bord aus einen Mann, der auf dem Rat stand und eifrig mit dem Taschenuhr wankte. Als sie an Land kamen, zeigte es sich, daß es sich um den Fahrgast war, der draußen auf dem Atlantischen Ozean über Bord gesprungen war. Na, kommen Sie endlich! sagte er zum Kapitän. Ich war es schon beinahe milde, auf Sie zu warten. — Sind Sie dessen ganz sicher, was Sie jetzt erzählen? fragte einer der Führer den Erzähler und wandte sich eifrig an den Amerikaner. Vollkommen sicher! behauptete dieser. Ich habe ja die ganze Sache selber mit angesehen. Das ist aber wirklich ein Glück, daß ich Sie treffe, sagte der andere. Ich habe nämlich bis jetzt noch nie einen Augenzeugen dieser wunderbaren Schwärmerleistung

gesehen... Das bin ich nämlich gewesen, das damals über Bord sprang!

Unzweifelhaftes Verstehen des jähren Schicksals. Nach Sal... können die Frauen den Hunger länger ertragen als die Männer, nach Plutarch sich schwerer dazuhalten; nach Unges werden sie älter und bekommen kein kaltes Haus; nach de la Barte haben sie die Seesucht schwächer; nach Aristoteles schwimmen sie länger auf der Oberfläche des Wassers, und nach Plinius werden sie selten von Wölfen angefallen (d. h. von Wölfen, denn dem Angriff des Löwen sind sie selbst in den unbewohnten Gegenden ausgesetzt).

Wachste chinesische Redensarten. Viele des gewöhnlichen Redensarten der Chinesen sind ziemlich seltsam. Einem Menschen, der sich sehr ärgerlich stellt, aber dennoch niemand etwas tut, nennen sie einen papiernen Tiger; wenn jemand sich überhebt, so vergleichen sie ihn mit einer Ratte, die in eine Waage fällt und sich selbst wiegt. Einen Beschwender vergleichen sie mit einer Katze, die auf einmal zerplatzt. Von Leuten, die ihre Unbilligkeit entsetzten Gegenständen zuwenden und darüber ihre Familie vernachlässigen, sagen sie, daß sie ihre Katzen auf eine Stange hängen, die dann weit gesehen werden, aber unten kein Licht geben.

Kirchenverrichten.

Gemeinschaftshaus 34. Rue. 1. Weihnachtstages m. Dinsten-Deklamatorium, Ansprache Pred. Rog. — 2. Weihnachtstages, nachm. 8 Uhr Sonntagschul-Weihnachtstages. — Silvester, abd. 10 Uhr Jahresabschlussfeier.

Methodistenkirche — Evangelische Geistliche. Silvesterabend 12.

1. Weihnachtstages: Früh 8 Uhr Christmette, Weihnachtstages: Die Christmette, abd. 8 Uhr: Weihnachtstages, nachm. 8 Uhr Gottesdienst. — Zweiter Weihnachtstages: vorm. 9 Uhr Gottesdienst, nachm. 8 Uhr: Große kirchliche Weihnachtstages-Gelungsaufführung, Festbesuch: Pred. Dieck. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Schorlen. Freitag, 1. heilig. Abend, 7 Uhr Christvesper in Durbardtgrün. Pohl. Ebert. — 1. heilig. 8 Uhr Meiten und 9 Uhr Festgottesd. Pohl. Ebert. 7 Uhr Familienabend des Frauenvereins in Durbardtgrün. — 2. heilig. 8 Uhr Festgottesd. Pfr. Böhm. 2 Uhr Taufgottesdienst u. 5 Uhr Weihnachtstagesfeier im Kindergebäude. Pfr. Böhm.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Polizeistunde

wird für das Erzgebirge am 21. Dezember 1920 zum 1. Januar 1921 (Silvesterabend) auf 1 Uhr nachts hinausgeschoben. U. S., den 20. Dezember 1920. Der Rat der Stadt, Polizeibehörde.

Fahrradverkehr.

Da die hinsichtlich der Beleuchtung der Fahrräder auf die Kriegsbauer erlassenen Ausnahmegestimmungen wieder aufgehoben worden sind, weisen wir darauf hin, daß jedes Fahrrad während der Dunkelheit und bei starkem Nebel wieder mit einer hellbrennenden Laterne mit farblosen Gläsern versehen sein muß. Hierbei weisen wir gleichzeitig mit darauf hin, daß jeder Radfahrer eine auf seinen Namen lautende gültige Radfahrkarte bei sich zu führen hat. Zusammenfassungen sind kostenlos. U. S., den 21. Dezember 1920. Der Rat der Stadt, Polizeibehörde.

Das Getränk der Genesenden ist Treks-

Eichellakao mit Malzgehalt, weil er nährt, kräftigt und günstig auf die Verdauung wirkt. Die Verträge schätzen ihn sehr. 100 g 4.95 M. Verkaufsstellen: Centraldrogerie Curt Simon, Erlar & Co. Nachf., Königl. priv. Mohren-Apothek Hof-apotheker E. Hoge, Köhning i. Sa.

Mähe den Inhalt entziffern werde. Kommen Sie in einer Viertelstunde wieder. Dann bin ich mit dem Umkleiden fertig und werde Ihren Wunsch schon erfüllen können.

„Was steht aber dort ganz unten?“

„Baptiste!“

„Das kam mir auch so vor. Ich war aber meiner Sache nicht ganz sicher.“

„Ja, das heißt Baptiste!“ antwortete Pierrot.

In einer Viertelstunde sollte Harald wiederkommen. Was aber nur so lange machen? Eine eigenartige Angst hatte sich seiner bemächtigt.

Das Restaurant unter dem Pantominentheater war noch offen und am Tisch unter der Laterna vor dem Eingang saßen wie gewöhnlich nach der Vorstellung die Darsteller des Harlekin und Rastander. Harald trat an sie heran. Willst du erfahre er hier etwas Näheres über den Unfall und die Ansicht der Artisten, die sie über dessen Ursache hegten.

„Kaum war man am Tisch seiner ansichtig geworden als Harlekin ausrief:“

„Ach, kommen Sie doch heran. Wir sprachen eben von Ihnen.“

„Ja! Wir sprachen gerade von dem heutigen traurigen Unglücksfall und der auffallenden Uebelnachart, die er mit dem Rastander abstrich hat, von dem ich vor einiger Zeit hier in Ihrer und Herrn Henris Gegenwart erzählte.“

„Ist hier heute ein Unglück geschehen? Ich weiß von nichts. Denn ich komme gerade aus Heilingsrad zurück, wo ich einen Platz für die Menagerie gemietet habe.“

„Ach, Sie wissen gar nicht, daß das Heil perissen und er bereits tot ist?“

„Tot!“ wiederholte Harald und wurde ganz blaß. „Ist es möglich? Das ist ja schrecklich. Und ich habe ihn in letzter Zeit förmlich lieb gewonnen. Er war ein ungewöhnlich tüchtiger Artist einer der besten seines Faches.“

„Nun — nun,“ meinte Rastander. „Sie übertreiben wohl etwas. Er war ein guter Gesellschafter, lebte aber für einen Artisten zu toll.“

„Dabei habe ich nie etwas gemeint.“

„Aber Herr Harald! Sie haben ihn ja selbst mehrmals hier berauscht gesehen.“

„Er hat ja aber hier fast nie verkehrt. Sie verwechseln ihn mit Henri.“

„Ja, Henri meinen wir ja auch.“

„Aber Henri ist hier im Lokal ja nie aufgetreten.“

„Bogwetter! Wissen Sie auch das nicht?“ Dann wissen Sie wohl auch nichts davon, daß zwischen Deutschland und Frankreich Krieg ausgebrochen ist und daß Baptiste sich auf dem Wege nach Paris befindet, während Henri heute Abend an seinem Stelle aufgetreten ist?“

„Harald fand trüblichlich da. Geben Sie mir Kommen Sie doch her.“

„Entschuldigen Sie, ich komme gleich wieder. Ich muß nur noch mit Pierrot etwas besprechen.“

Damit verschwand er. Die beiden anderen Künstlerinnen saßen da. Es war, als sei in ihnen ein Verbot ausgetaucht, den sie noch nicht auszusprechen wagten.

In größter Erregung trat Harald zum zweitenmal in den kleinen Toilettenraum unter dem Pantominentheater.

„Geben Sie den Brief zurück?“

„Ja,“ antwortete Pierrot zufrieden. „Es war Abregens nicht so schwer, wie ich glaubte. Der Sicherheit wegen können wir ihn ja auch noch Rastander zeigen, der des Deutschen vollständig mächtig ist.“

„Ach nein, das möchte ich nicht. Zu Ihnen habe ich einmal unbedingtes Vertrauen, und ich weiß, daß Sie mich nicht verraten werden, falls das Schreiben wirklich etwas enthält, das mich in Verlegenheit bringen könnte. Sie haben mir ja doch versprochen, zu niemandem über den Brief zu sprechen.“

„Das habe ich Ihnen versprochen. Ich glaube aber auch nicht, daß dieser Brief Ihnen Verlegenheiten bereiten kann. Soweit ich den Inhalt beurteile, kann er Ihnen nur Freude bringen.“

„Das sollte mich wirklich freuen,“ bemerkte Harald, dessen Stimme jetzt einen ungewöhnlich weichen Klang hatte. „Du großer Gott! In meiner grenzenlosen Verzweiflung habe ich eigentlich alle Hoffnung aufgegeben, daß ich noch einmal wieder glücklich werden kann.“

Pierrot legte seine Hand beruhigend auf seine Schul-

ter und bilde ihn mit seinen guten und melancholischen Augen an, während es sagte:

„Wollen Sie sich mit nicht anvertrauen? Das würde Ihren Sinn erleichtern und das Schwelgen wird mir nicht schwer. Das geht zu meinem Beruf.“

Harald ergriff Pierrots Hand und sagte:

„Haben Sie besten Dank Kollege. Ihnen ist aber am besten damit gedient, wenn ich Ihnen nichts erzähle. Lassen Sie mich jetzt hören, was in dem Brief steht.“

„Ich bin wieder ganz ruhig und auf alles gefaßt.“

Pierrot überlegte langsam Wort für Wort.

„Liebe Gott! Ich fühle doch meine längere Unwesenheit hier und beide ins Unglück, vielleicht in den Tod treiben wird. Die Geister haben mir den Weg gezeigt. Für einen Mann, der auf sich hält, ziemt es sich besser, sein Leben zur Verteidigung seines Vaterlandes zu wagen, als dem Jugendgewissen keine rechtmäßige Frau abspenstig zu machen.“

„Geben Sie, Bitte. Unsere Wege werden sich nie mehr kreuzen.“

Harald suchte tief. Dann rief er mit tränenerfüllter Stimme aus:

„Ich ertrage es nicht. Ich ertrage es nicht! Das ist ja viel her! Das.“

„Ich kenne ja den Zusammenhang nicht. So weit ich aber die Sache durchschaue, müßten Sie, daß Ihre Frau Ihnen untreu ist. Und jetzt erfahren Sie, daß alles glücklich verlaufen und die Gefahr beseitigt ist. Das möchte Ihnen doch ein Trost sein.“

„Das ist mir auch ein großer Trost!“ rief Harald gestungen lächelnd aus. „Geben Sie nicht, wie glücklich ich bin. Jetzt gehe ich gerademal zu meiner Frau um alles wieder in das richtige Gleis zu bringen. Haben Sie vielen Dank für Ihre gütigen Bemühungen, Kollege.“

Man hörte, wie Harald mit langen, schmerzlichen Schritten das Pantominentheater verließ. Pierrot suchte aber den Brief ein, den Harald weggenommen hatte, und sagte selbstzufrieden:

„Es gibt doch nicht Schicksal, als solchen Schicksal zu nennen.“

(Fortsetzung folgt.)

**MARTHA WELLNER  
WILLY KLÜGLICH**

beehren sich, zugleich im Namen ihrer Eltern, ihre Verlobung bekanntzugeben.

AUE, am 25. Dezember 1920.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Kinder Marie und Walter beehren sich ergebenst anzuzeigen  
Zittau und Meerane, Weihnachten 1920

**Paul Metzner und Frau.  
Gustav Sturm und Frau.**

**Marie Metzner  
Walter Sturm**

Lehrer  
Verlobte.

Zittau, Aue-Meerane.

Die Verlobung ihrer Kinder Elsa und Gerhard beehren sich anzuzeigen.

**Karolina verw. Salzer**  
geb. Schalble

**Richard Fischer u. Frau**  
Minna, geb. Riedel

Ernst Papststr. 38 Aue I. Erzgeb. Bergfreiheit 7  
Weihnachten 1920.

**Elsa Salzer  
Gerhard Fischer**

Verlobte.

Aue I. Erzgeb., Weihnachten 1920.

Meine Verlobung mit Fräulein

**Gertrud Reißmann**

Tochter des verstorbenen Fabrikbesizers Friedrich Oswald Reißmann und dessen verstorbener Gemahlin Frau Hulda Lina geb. Lang beehre ich mich anzuzeigen.

**Ewald Vogel.**

Rittersgrün Essen-Ruhr, z. Zt. Aue-Klößterlein  
Weihnachten 1920.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Margarethe** mit Herrn **Karl Vent** beehren sich — nur hierdurch — anzuzeigen

Aue I. Erzgeb., Weihnachten 1920  
Metzschtr. 52.

**Georg Müller u. Frau**  
Johanna geb. Becker.

Meine Verlobung mit Fräulein

**Margarethe Müller,**

Tochter des Herrn Fabrikbesizers Georg Müller und seiner Gemahlin, Frau Johanna geb. Becker zeigt hierdurch ergebenst an

Dresden-A., Bürgerwiese 3.

**Karl Vent.**

Die Verlobung unserer Kinder Gertrud und Kurt beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Lokomotivführer Martin Wezel und Frau  
Lokomotivführer Franz Freitag und Frau

Aue, Weihnachten 1920.

**Gertrud Wezel  
Kurt Freitag**

Verlobte.

**Else Mott  
Karl Monning**

grüßen als Verlobte

Aue I. Erzgeb. Mühlheim a. d. Ruhr  
Weihnachten 1920

**Gertrud Uhlmann  
Willy Wirker**

grüßen als Verlobte

Ruerhammer Aue I. Erzgeb.  
25. Dezember 1920

Meine VERLOBUNG mit

**Frl. Klara Golde**

gestatte ich mir, zugleich im Namen beider Eltern bekanntzugeben

**Kurt Thümmel.**

AUE I. Erzgeb. Weihnachten 1920 LAUTER

**Paula Walther  
Hans Korb**  
VERLOBTE.

Schreiersgrün Aue I. Erzgeb.  
Weihnachten 1920.

**Paula Oehm  
Paul Müller**

grüßen als Verlobte

Aue I. Erzgeb. Schwarzenberg  
Weihnachten 1920

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Produktisten Herrn **Max Cotta** Berlin erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen

**Robert Cichey u. Frau**  
Ida geb. Sager.

Aue I. Erzgeb., Weihnachten 1920.

**Marie Cichey  
Max Cotta**

Verlobte.

Aue I. Erzgeb. Berlin  
Weihnachten 1920.

**Johanna Hermann  
Fritz Preuss**

Verlobte.

Ruerhammer Weihnachten 1920. Schönheide

**Grete Schmiedgen  
Walter Neubert**

Verlobte

Aue I. G. 25. Dezember 1920 25hntg

**GERTRUD ROSSBERG  
WILLY PAMPSEL**  
VERLOBTE

WEIHNACHTEN 1920

AUE I. ERZGEB. LEIPZIG.

**Marie Mayer  
Hans Giesa**

Verlobte

Aue, 25. Dezember 1920

**Gertrud Jeller  
Willi Uhlmann**

grüßen als Verlobte

Weihnachten 1920  
Aue I. Erzgeb. Jauschermühle

**FRIEDA ARNOLD  
JOHANNES UHLIG**  
VERLOBTE.

Aue (Friedrich-August-Str. 18) Chemnitz (Henriettenstr. 51)  
Weihnachten 1920.

**Metina Adler  
Max Seidel**

grüßen als Verlobte.

Aue Weihnachten 1920. Aue

**Erna Auerswald  
Paul Schulz**

Verlobte

Weihnachten 1920

Aue Reichenbrand  
Wettinerstrasse 69 Nevoigtstrasse 6

Ihre Verlobung beehren sich zugleich im Namen ihrer Eltern bekannt zu geben

**CLÄRE ULLMANN**  
**JOH. HEINZ**

Aue i. Erzgeb. Weihnachten 1920 Albernau.

**Martha Süß**  
**Albert Gruß**

Verlobte

Aue Weihnachten 1920 Tangerhütte

Allen, welche uns beim Heimgange unserer guten Mutter in warmer Liebe ihre Teilnahme bekundeten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Familien  
**Hermann Wendler,**  
**Oscar Wendler.**

Aue, 24. Dezember 1920.

Familien-Drucksachen in sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des **Auer Tageblattes**

**Sie kaufen**

Tischler- und Postermöbel im Einzel- u. sowie komplette

**Wohnungs-Einrichtungen**

in guter solider Ausführung zu mäßigen Preisen bei

**Möbel-Schmidt**

Wibertstraße 6. Telefon 587.

**Patentbüro ang. Theuerhorn**

Telefon 762. Zwickauer Str. Georgenplatz.

**Achtung!**  
**Hausfrauen**

Für den Weihnachts-Tisch und -bedarf empfehle:

**Salzmargarine** . . . das Pfd. 14.— Mt.  
**Schmelzmargarine** . . . das Pfd. 18.— Mt.  
**Corinthen, Sultanien, Backkuchen,**  
**Lebkuchen** . . . in Paketen zu 3.— Mt.  
**Lebkuchen-Behang** 3 u. 4 St. je zu 1.— Mt.  
**Walnüsse, groß** . . . Pfd. 11.— Mt.  
**Milch, gesüßert** . . . in Dosen 11.50 Mt.  
**Milch, ungesüßert** . . . in Dosen 7.50 Mt.  
**versch. Christbaum- u. Leuchter-Kerzen**  
**in Weibrauchkerzen**

**Hirse, goldgelb** . . . Pfund 4.50 Mt.  
**Haferflocken, entf.** . . Pfund 3.50 Mt.

**11. frischgeröstete Kaffees**  
1/4 Pfund zu 9.— und 10.— Mt.  
**Kakao** . . . 1/4 Pfund zu 4.50 und 6.75 Mt.  
**Schokoladen** in Tafeln zu 3.50 bis 7.50 Mt.  
**Dessertgebäck** in Paketen zu 3.15 u. 4.— Mt.

**Präsentkittchen in prima Zigarren**  
zu 10, 25 und 50 Stk., von 0.90 bis 2.50 Mt.

**Lebensmittel-Haus**  
**Curt Reikmann, Aue,**  
Ecke Schwarzenberger und Mozart-Strasse.  
Fernsprecher 613.



Der kluge Käufer deckt seinen Bedarf in

**ff. Offenbacher Lederwaren**

nur beim Fachmann.

Die tatsächlich **größte** Auswahl finden Sie im **größten Lederwaren-Spezialgeschäft** am Platze.

**F. Emil Geidel, Sattlermeister, Aue**

Bahnhofstraße 29. Fernruf 368.

Gegründet 1879.

**Ingenieur Ernst Lange, Aue**

Bahnhofstraße 4 Telefon 739 Bahnhofsstraße 4

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**elektrischen Beleuchtungs-Körpern,**  
**Heiz- und Koch-Apparaten sowie**  
**sämtlichen elektrisch-Bedarfsartikeln**

für die Installation und Kleinbeleuchtung.

Anschließend empfehle ich mich zur

**Ausführung elektrischer Anlagen jeder Art.**

**Patentanwaltsbüro Sack,**  
Leipzig, Brühl 2.

**Schmalz**  
**holl. u. amerik. Kunstfette**  
**Rinderfett**

In nur 1a Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen in Packungen von 25 kg an haben für Wiederverkäuferständig am Lager

**Gebrüder Fischer**  
Auerbach i. Vogtl.  
Telefon 536.

**Schmutzige Wäsche**

Überall. Wollen Sie leicht und schonend Wäsche waschen, dann verwenden Sie unbedingt meine Koch- und Dampfwaschmaschine mit Warmwasserschiff.

**Chemnitz.**

Leicht transportabel, solid gearbeitet. Spart rasch an Kraft, Kohle u. Wäsche. Liefert sofort gegen Rückporto. Reparaturen im eigenen Betrieb. Schutzmarke: zwei kämpfende Mähe.

**Bernhard Hähner, Chemnitz (Sachsen)**  
Montagegeschäft für Wasch- und Badapparate,  
Bernharder Str. 6,  
Gegründet 1805.  
Ticht. Vertreter überall gesucht.

**Robhäute u. Felle**

kaufte zu den höchsten Tagespreisen **Aust Jungmann,**  
Leberhandlung, Aue, Ernst-Papst-Str. 10. Fernruf 559.

**Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar**

des Landesvereins für Innere Mission, **Niederhain** b. Dresden, Podenzollnerstr. 3.

Unberühmter Lehrgang mit **staatlicher** Abschlussprüfung. Nächste Aufnahme: **Ostern 1921.** Gewissenhafte Ausbildung in Theorie und Praxis auf der Grundlage **erziehenden** Unterrichts. Internat mit großem, schönem Garten in **gesündester** Lage. Aufnahmebedingungen durch die **Direktion.**

**Gesang-Unterricht**

Methode Prof. Zifert, für den Beruf und fürs Haus erstellt

**Konzertsänger Fritz Stölzner**  
akadem. Lehrer (fr. am Dresdener Konservatorium)  
**Schwarzenberg, Karlsbaderstraße 41.**

**Gründl. Konzert-Zither- u. Mandolinen-Unterricht**

erteilt in Aue ab Mitte Januar 1921 für Anfänger und Vorgeschr. in Einzel- und Zusammenspiel nach 30 jährigen prakt. Erfahrungen u. gewissenhafter, leicht fasslicher Methode.

**Wibin Schmiedel, Musiklehrer.**

NB. Werte Anmeldungen werden bei Herrn **Paul Hammer** in Aue, Bismarckstraße 27 pl. entgegen genommen.

**Auswärtiger Vertreter des Internationalen Möbeltransport-Verbandes für Aue und Umgegend,**

**In- und Auslands-Möbeltransporte.**  
Lagerung aller Güter.

**Louis Rudorf, Aue i. G.**  
Fernruf 273. — Auerhammer Straße 22.

**Spezial-Reparaturwerkstatt für Schreibmaschinen aller Systeme**  
**Rudolf Zwanziger, Aue.**  
Schwarzenberger Strasse No. 75 p.  
Nebenbei biete ich verschiedene gute Maschinen von M 1850 an zum Verkaufe an und bitte geehrte Interessenten sich mit mir in Verbindung zu setzen.

**la Portland-Zement**

den deutschen Normen voll entsprechend

einschl. Säcke frei jeder deutsch. Station gibt ladungsweise ab.

**Ausnahmepreise**

la gebr. Weißkalk, Granitkalk, weiß Stukkaturkalk, Gips, Zementziegel Düngekalk billigst.

**Willy Wickmann, Aue, Sa. 11**  
Telegr.: Wickmann, Auesachsen. Fernruf: 403.

**Sie kaufen am vorteilhaftesten alle Feinkostwaren**

und finden die größte Auswahl im Erzgebirge nur in der

**„Auer Genußmittelhalle“**  
Franziska Müller,  
Carolastrasse 5. Fernspr. 489

**Freundl. möbi. Zimmer**

ohne Pension von bestem anständigen Herrn für 1. Januar zu mieten gesucht. Angeb. u. B.Z. 9196 an d. A. u. T. Exped.

**Alt-Papier**

kaufte zu höchsten Preisen unter Garantie baldiger Einlösung

**Papierverwertungstelle Aue,**  
Reichstraße 9. Fernruf 188.